

ZEIT-STIFTUNG EBELIN UND GERD BUCERIUS

EINE CHRONIK



1971-2021

Titelseite:

Ebelin und Gerd Bucerius am Flughafen Berlin-Tempelhof

Campus Bucerius Law School – Skulptur „Mut“

Feldbrunnenstraße 56

Jugendliche auf dem Campus

Freitag, den 7. Januar 1972

ZEITSPIEGEL

Worte der Woche

„Der Frieden ist zu wichtig, als daß man ihn warten lassen könnte.“

Richard Nixon
zu seiner Reise nach Moskau und Peking

☆

„Alles, was der Entspannung nützt, ist gut, alles, was ihr schadet, ist schlecht.“

Maurice Schumann
französischer Außenminister

☆

„Ich möchte zu den indischen Menschen reden, wie ich heute zu den Pakistani rede.“

Zulfikar Ali Bhutto
Ministerpräsident von Pakistan

☆

„Ein Mende de luxe!“

Dieter Hildebrand
Mitglied der „Lach- und Schießgesellschaft“ über Barzel

☆

„Ich fürchte, er sieht mir ähnlich.“

Kanadas Premier Trudeau
über seinen neugeborenen Sohn

ZEIT-Stiftung

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat am 15. Dezember 1971 die Errichtung der „ZEIT-Stiftung“ genehmigt. Sie soll verschiedenen gemeinnützigen Zielen dienen, darunter der Hilfe für Zeitungen und Zeitschriften, die für die politische Meinungsbildung wichtig sind. Die Stiftung ist mit einem Anfangskapital von 100 000 Mark ausgestattet; sie soll im Laufe der Zeit das Vermögen des ZEIT-Verlegers Dr. Gerd Bucarius aufnehmen. Es gibt noch keine Gesetze, die einer gemeinnützigen Stiftung erlauben, selber eine Zeitung zu verbreiten. Daher muß noch überlegt werden, wie Beziehungen zwischen der Stiftung und der ZEIT sowie der WIRTSCHAFTSWOCHEN hergestellt werden können.

Vorwort

Eine Stiftung hat über ihre Fördertätigkeit hinaus auch stets die Aufgabe der Memoria, der Erinnerung an den Stifter, an die Stifterin. Wir haben in der ZEIT-Stiftung nach dem Tod unseres Stifters Gerd Bucerius sehr früh beschlossen, den Nachlass professionell aufzuarbeiten und zu pflegen. Lord Ralf Dahrendorf wurde gebeten, eine Biographie über Gerd Bucerius zu schreiben, die er im Jahr 2000 vorlegte und die ein umfassendes Bild unseres Stifters und seiner Zeit zeichnet.

Axel Schuster, Archivar der ZEIT-Stiftung seit 2007, hat alle Archivalien erschlossen, sie gesichtet, verzeichnet und digitalisieren lassen, so dass unser Nachlassarchiv für viele Historiker und Interessierte zum Arbeitsort werden konnte. Zum 50. Geburtstag der ZEIT-Stiftung habe ich Herrn Schuster gebeten, eine Dokumentation über die wichtigen Förderentscheidungen des Stifters bis zu dessen Tod 1995 zu erstellen und darüber hinaus einige der bedeutendsten Förderungen der Stiftung bis zum Jubiläumsjahr 2021 zu notieren und festzuhalten. Fotos und Dokumente sollen die Überlieferung dabei illustrieren. Zudem würdigt Herr Schuster den Verleger, Politiker, Unternehmer und Stifter in seiner Einführung, auch um die Beweggründe von Gerd Bucerius für den Entschluss zu einer gemeinnützigen Stiftung aufzuzeigen.

Heute gehört die Stiftung mit über 2500 geförderten Vorhaben und einem Kapital von mehr als 1 Mrd. € zu den großen Stiftungen in Deutschland. Unter der Leitung ihrer Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Manfred Lahnstein (1996–2019) und Prof. Burkhard Schwenker (seit 2020) sowie mit der maßgeblichen Weitsicht und Sorgfalt meines langjährigen Kollegen Finanzvorstand Michael Berndt hat die Stiftung gut 500 Mio. € an Erträgen erwirtschaftet und in ihre Fördertätigkeit investiert. Da liegt es nahe, sich einmal wieder der Grundlage unserer Tätigkeit zu versichern: Es ist die Überzeugung unseres Stifters, dass ein jeder in seiner Verantwortung für die Gesellschaft handeln muss. Nicht jeder kann das so großzügig und nachhaltig wie Gerd Bucerius und seine Frau Ebelin, aber wir alle können zum allgemeinen Wohl beitragen.



Prof. Dr. Michael Göring

Hamburg, im November 2021

Diether Stolze, Marion Gräfin Dönhoff,
Haug von Kuenheim, Gerd Bucerius,
Theo Sommer im Verlagshaus am Speersort –
und DIE ZEIT vom 10. Juli 1981



ZEIT-STIFTUNG EBELIN UND GERD BUCERIUS

Wer war ihr Begründer und Begleiter?

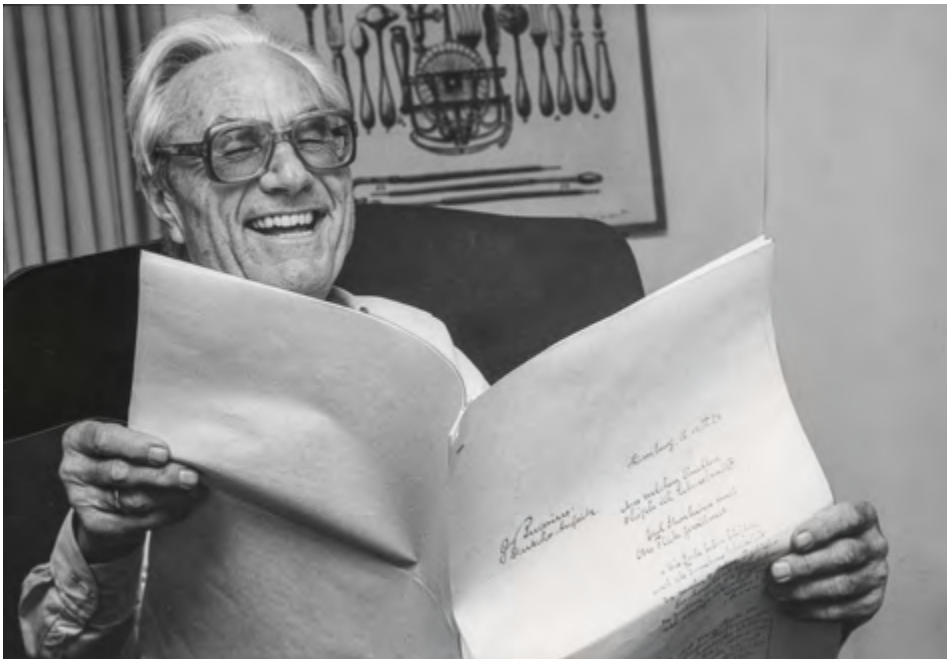
Der Verleger und Stifter Gerd Bucerius (1906–1995)

Zeitgenossen schilderten Gerd Bucerius, den promovierten Juristen, als einen unruhigen Geist, einen unter Spannung stehenden Menschen, der das 20. Jahrhundert durchlebte. Geboren 1906 im Kaiserreich, studierend in der Weimarer Republik, die NS-Zeit als Rechtsanwalt überstehend, die Nachkriegszeit als Politiker und Verleger erprobend, traf der Presse-Unternehmer in der Bundesrepublik die richtigen Entscheidungen, die ihn schließlich zu einem wohlhabenden Mann gemacht haben, wie er es in seinem letzten Lebensjahrzehnt nannte. In den achtziger Lebensjahren weitete er sein Stiftungsengagement aus, blieb aber Verleger bis zu seinem Tod.

Nach seinem sechzigsten Lebensjahr beschäftigt sich Bucerius mit dem Gedanken, nach seiner Politiker- und mitten in der Verlegerkarriere eine Stiftung ins Leben zu rufen. Einen ersten Kontakt zum Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gibt es im Jahr 1967. Bucerius sucht nach einem Modell, um Gemeinnützigkeit und Geschäft zu verbinden. Am 2. November 1971 begründet Gerd Bucerius das Stiftungsgeschäft. Der Hamburger Senat bestätigt nach beinahe zweijährigen Verhandlungen die Satzung mit Dienstsiegel vom 15. Dezember 1971. Die beiden Vorstände, Bucerius und der Verlags-Geschäftsführer Wilhelm Güssefeld, suchen im Verlauf des folgenden Jahres das erste Kuratorium zusammen. Es setzt sich aus dem Kreis um Ebelin Bucerius, Marion Gräfin Dönhoff, Karl Klasen, Reinhard Mohn, Hans Hermann Münchmeyer, Peter Sweerts-Sporck, Rolf Stödter und Diether Stolze zusammen. Anfangs ist die Stiftung dazu gedacht, die Unabhängigkeit der beiden Blätter DIE ZEIT und Wirtschaftswoche zu sichern. Das Kuratorium arbeitet wie ein Aufsichtsrat, um die Zukunftsfragen der Blätter, wie Anzeigen, Auflage und Marktstellung, zu begleiten. Das vordergründige Ziel heißt dabei die Sicherung der ZEIT, da die Wirtschaftswoche bald verkauft wird. Die Anfänge des Stiftungsgeschäfts sind naturgemäß klein. Es entwickelt sich zu Bucerius' Lebzeiten in den ersten 25 Jahren sukzessive weiter mit punktuell großem Engagement. Die Stiftung wird nach seinem und seiner Frau Ebelins Tod Alleinerbe. In den folgenden 25 Jahren nach seinem Tod im Jahr 1995 breitet die Stiftung ihren finanziellen und fördernden Aktionsradius weiter aus.

Aber kehren wir noch einmal zu Gerd Bucerius zurück. Er war nicht nur Anwalt, Politiker, Unternehmer und Stifter. Seine erste Leidenschaft, die er sich bis zum Schluss erhielt, war das Schreiben. Zu seinem 70. Geburtstag 1976 bescheinigte Marion Gräfin Dönhoff Bucerius in ihrem Essay mit dem schönen Untertitel „Aus Untergangsvisionen bezieht er Kraft“ neben schneller Geistesauffassung, Passion, Mut und Überzeugungstreue sowie der Kehrseite mit sprunghafter Spontanität und rechthaberischer Dickköpfigkeit noch eines: die Leidenschaft des Schreibens. Bucerius wollte zu dieser Zeit seinen Job als ZEIT-Verleger gerne abgeben, aber: „Niemals los werden Sie mich als Schreiber, da behalte ich mir alle Rechte vor. Ihr Buc.“ Dönhoff brachte viel Kraft auf, um ihren schreibenden Verleger zu erziehen. Und oft mit Erfolg, wie Bucerius anerkannte. Der Leser konnte sich oft bei „Gerd Bucerius zu Fragen der Zeit“ sein Bild vom Verleger machen. Josef Müller-Marein,

*Gerd Bucerius liest
noch einmal in seinem
Hausaufsatz von 1924:
Hamburgs Bedeutung
für Deutschland*



fast gleichaltrig mit Bucerius, erster Reporter der ZEIT und späterer Chefredakteur, brachte seinem Verleger sehr früh das Reportage-Handwerk bei – damit ging Bucerius 1947 „Vier Wochen als Kumpel unter Kumpeln“ in den Kohlebergbau über und unter Tage. Seine Leidenschaft fürs Schreiben lässt sich noch weiter zurückverfolgen, bis in seine Zeit als Hamburger Gymnasiast. Die erste überlieferte Publikation, eine Buchkritik zu Oswald Spenglers „Preußentum und Sozialismus“ von 1920, erschien 1923 in der von Karl Kraus herausgegebenen Satirezeitschrift Die Fackel. Bucerius, damals 17 Jahre alt, vertrat darin die These, nach fünf Jahren „Deutscher Republik“ seien die Deutschen keine Parlamentarier geworden. Die Bibliothek der Stiftung beherbergt heute noch alle 38 Bände (1899–1936) der Fackel. Bucerius bewahrte sie bis zu seinem Tod auf. Auch sie gehören, neben der Zeitschrift für Politik und Kultur Der Monat (1948–1971) und den ZEIT-Bänden der Jahre 1946–1995, zum Erbe von Gerd Bucerius.

Der Unternehmer setzt sich durch

Bucerius hat große Entscheidungen zur richtigen Zeit getroffen. Eine große und wichtige Unterstützung in diesen ersten 25 Jahren nach 1945 bot seine zweite Frau Gertrud, genannt Ebelin, der er mit großer Dankbarkeit verbunden blieb, auch wenn sie ihren Wohnsitz in der Schweiz und er seinen in Hamburg hatte. 1959 schrieb Bucerius, Bundestagsabgeordneter seit 1949, in einem Brief an Henri Nannen, um wieder einmal die Arbeitsgrundlage zwischen Stern-Verleger und Chefredakteur zurechtzurücken: „Politik ist seit 1945 mein Hauptberuf und ich habe meine Pflicht mit Qual erfüllt.“ Beispielsweise stand Bucerius über knapp drei Jahre, von 1954 bis 1957, in 16 Sitzungen dem Untersuchungsausschuss zum



*Gerd Bucerius, Richard Gruner und John Jahr sen. fusionieren
am 1. Juli 1965 zum Verlag Gruner + Jahr.
Der 1962 verstorbene Robert Pferdmeniges links im Bildaufsteller.*

Fall Otto John als Vorsitzender und Berichterstatter vor. Anlässlich der erneuten Kanzlerkandidatur Adenauers 1961 hatte Bucerius eine Zeitungsumfrage nach dem „richtigen“ Kanzlerkandidaten initiiert. Die Aktion war recht unüblich, da Bucerius sich nach einem Jahrzehnt treuer Anhängerschaft von Adenauer abwandte und für Erhard publizistisch und öffentlich warb. Sicher wird Bucerius die Entscheidung nicht leichtgefallen sein, 1962 die politische Bühne der Hamburger Landes-CDU und die Bundestagsfraktion nach einem polarisierenden Stern-Artikel endgültig zu verlassen. Er wollte vor seinen Kritikern in der Fraktion nicht zu Kreuze kriechen. Der politische Abschied kam zur richtigen Zeit, um auf dem deutschen Pressemarkt entscheidend mitzuspielen. Treibende Kraft der Fusion zu Gruner + Jahr im Jahr 1965, als zweitgrößtem Verlag nach Axel Springer, war Gerd Bucerius. Der Tausch seiner Unternehmensanteile von G + J zu Bertelsmann im Jahr 1973 ist heute betrachtet die finanziell beste unternehmerische Entscheidung gewesen. Damals war der Aufstieg des Buch- und Schallplattenunternehmens aus Gütersloh zu einem weltweiten Medienkonzern nicht absehbar. Auf Dividendenausschüttungen musste Bucerius zehn Jahre warten, um dann allerdings mit diesen Summen die damals hohen Förderungen zum Aufbau der Universität Witten/Herdecke zu leisten. Bucerius brauchte und hatte einen langen Atem bei diesem Anteilstausch mit Bertelsmann, seiner wichtigsten unternehmerischen Entscheidung in den siebziger Jahren nach dem Erwerb der Mehrheitsanteile am Stern im Jahr 1951. Diese führte zum Erfolg, aber das traf nicht auf jede Kaufentscheidung zu, er erlitt auch Niederlagen und trennte sich wieder von Titeln aus seinem Verleger-Portefeuille.

Marion Gräfin Dönhoff meinte über ihren Verleger: „Gerd Bucerius ist ein unruhiger Geist. Er ist voller Ideen, hat immer wieder neue Pläne. Wenn ich vom Urlaub oder von einer langen Reise zurückkomme, ist meine erste bange Frage: Hat er was Neues gekauft? Seine Unruhe wächst aus Katastrophenstimmungen, die ihn einerseits plagen und die er andererseits liebevoll kultiviert. Aus Untergangsvisionen bezieht er Kraft, und die Vorstellung, morgen pleite zu sein, hat ihn mit eherner Konsequenz zum Millionär werden lassen.“ Die Bedenken Marion Dönhoffs waren nicht unberechtigt, da Bucerius zum Zeit- und Henri Nannen Verlag verschiedentlich Presseprodukte dazukaufte, wie in den fünfziger Jahren den Berliner Verlag Schiele & Schön oder das Erich Zander Druck- und Verlagshaus, um so die Titel- und Herausgaberechte der Deutschen Illustrierten zu erwerben. Am Verlag Dr. Hermann Heilmayer in München mit den Titeln Madame und Friseurhandwerk beteiligte sich Bucerius in den sechziger Jahren mit 4/10 Anteilen. Meistens hielten diese Beteiligungen nicht lange und endeten in keinem finanziellen Fiasko.

Die fünfziger Jahre waren für Ebelin und Gerd Bucerius eine Zeit vielfältiger Entbehrungen. Alle geerbten Familiengrundstücke und Vermögenswerte seines Vaters investierte Bucerius mit zusätzlich beträchtlichen Darlehen in den Geschäftsbetrieb des Zeitverlags. Der Bankier und Parteifreund Robert Pferdenges, mit dem Bucerius ein gemeinsames Abgeordneten-Büro in Bonn teilte, unterstützte auch sein wichtigstes Geschäft, den Erwerb der Stern-Majorität von 87,5%. Schließlich konnte die defizitäre ZEIT in den fünfziger Jahren durch die Verkaufszahlen des Sterns am Leben gehalten werden. Die Auseinandersetzungen der verbliebenen drei Lizenzträger Gerd Bucerius, Richard Tüngel und Ewald Schmidt di Simoni verliefen mit gegenseitigen Gesellschafterklagen über Jahre vor Hamburger Schiedsgerichten. Sie endeten 1957 mit einer Abfindung an Schmidt di Simoni und Tüngel von je 1 Mio. DM. Bucerius ging in dieser Zeit ein sehr hohes unternehmerisches Risiko ein. Er erlitt dabei auch Niederlagen und Verluste. Als die Briten 1952 die Welt verkauften, war Axel Springer mit dem höheren Gebot zur Stelle. Bucerius suchte später eine Annäherung an das Verlagshaus Axel Springer mit einer Zusammenarbeit von Welt und ZEIT. Um auf dem (West-)Berliner Pressemarkt der fünfziger Jahre seinen Fuß in der Tür zu haben, hielt Bucerius zeitweise 1/10 der Ullstein-Aktien für über Darlehen finanzierte 600.000 DM. Bucerius war ein Visionär, wenn er neben seinem politischen Mandat als Bundesbeauftragter für die Förderung der Berliner Wirtschaft von 1952 bis 1957 seine unternehmerischen Chancen darin sah, „gute Geschäftsbeziehungen zu einem Berliner Druckhaus zu haben und für den Fall der Wiedervereinigung gerüstet zu sein. Wer nach der Wiedervereinigung als erster in Berlin druckt, wird die Zone gewinnen.“ Das schrieb



Bucerius zwei Jahre nach dem Aufstand des 17. Juni 1953. Hier irrte er, die DDR lebte noch Jahrzehnte weiter, aber Bucerius hielt an dem Glauben an die Wiedervereinigung fest. Die ehemals antikommunistische Zeitschrift für Politik und Kultur *Der Monat* ging, drei Jahre nachdem Gerd Bucerius sie 1968 erworben hatte, in die Insolvenz. Auf dem Schweizer Pressemarkt war Bucerius ab 1964 auf dem Weg, die *Weltwoche* in sein Blattportefeuille aufzunehmen. Der Plan ging nicht auf, und drei Jahre später verkaufte er das Blatt mit Gewinn weiter an die Mitbewerber aus der Schweiz.

Zwei verbundene Stifter

Neben der *ZEIT* hielt Bucerius in den siebziger Jahren auch die *Wirtschaftswoche*. Sie findet Erwähnung im Stiftungsgeschäft von 1971. Später, im Jahr 1974, verkaufte er wegen anhaltender Verluste den Titel, blieb aber als Aktionär beim Handelsblatt. So ergab sich eine erste Verbindung zur Holtzbrinck Verlagsgruppe. Die Verhandlungen im Rahmen der Testamentsvollstreckung durch Bucerius' Lebensgefährtin Hilde von Lang führten schließlich 1996 zum Verkauf der *ZEIT* an Holtzbrinck. Für 140 Mio. DM wechselte *DIE ZEIT* den Besitzer. Der Erlös floss komplett der Stiftung zu, es gab keine Tantieme oder Beteiligung für die Mitarbeiter des Verlags. Das stieß auf Unverständnis im Verlagshaus am Speersort, da die *ZEIT*-Redakteure eher davon ausgingen, die Stiftung würde den Wirtschaftsbetrieb sichern, vergleichbar der *FAZIT*-Stiftung und der *FAZ*. Bucerius hatte jedoch ausdrücklich verfügt, *DIE ZEIT* müsse ohne ihn aus eigener Kraft den Wechsel der neunziger Jahre schaffen, von ihm sei nichts mehr zu erwarten. Verbittert über dieses Geschäft war Reinhard Mohn, als die Verkaufsverhandlungen schließlich zum Verkauf an Holtzbrinck führten. Mohn hätte *DIE ZEIT* schon in den siebziger Jahren gerne bei Bertelsmann gesehen, aber Bucerius wollte sein „liebstes Kind“ während all der Jahre seiner Verbindung zum Gütersloher Konzern behalten. Die

Geschäftsbeziehung der beiden Verleger intensivierte sich in den siebziger Jahren während Bucerius' Aufsichtsratsvorsitz bei der Bertelsmann AG. Zwischen ihnen entstand eine freundschaftliche Nähe, sie duzten sich seit 1981, auch wenn Mohn die Vorbildfunktion der ZEIT-Stiftung und ihres Vorsitzenden als ein „Agieren und Taktieren“ beklagte. Mit Gründung der Bertelsmann-Stiftung 1983 wurde Bucerius Beiratsmitglied der Stiftung in Gütersloh bis zu seinem Tod 1995, vergleichbar mit Reinhard Mohn, der Kuratoriumsmitglied der ZEIT-Stiftung in Hamburg war. Beide Stifter mussten sich auch die Kritik gefallen lassen, mehr auf Kontinuitätssicherung als auf Fördertätigkeit zu achten. Für beide waren steuerliche Gründe bei der Stiftungsgründung relevant, und Mohn sah in der Erbschaftsteuer einen gefährlichen Kapitaleinschnitt, den es zu vermeiden galt. Die Stifter verband in den achtziger Jahren das gemeinsame Engagement zur Gründung der ersten privaten Hochschule Deutschlands in Witten/Herdecke. Mohn nahm die Hochschule wiederholt unter die Lupe und förderte sie auch mit für damalige Verhältnisse beträchtlichen eigenen Mitteln. Die ZEIT-Stiftung unterstützte Witten/Herdecke in den achtziger Jahren mit 2,65 Mio. DM. Nach Bucerius' Tod zog sich Reinhard Mohn Ende 1996 aus dem Kuratorium der ZEIT-Stiftung zurück.

Es braucht Verstand, Vernunft, Verantwortung und Fantasie

Wenn viele Umstände zusammentreffen, dann kann ein Produkt mit sichtbarem und messbarem Erfolg entstehen. Es braucht neben dem unternehmerischen Talent erfolgversprechende Rahmenbedingungen, richtige Zeitpunkte und tatkräftige Menschen, die leidenschaftlich dafür arbeiten. Aus der Leidenschaft des Schreibens und Gestaltens wird eine Publikation, die ihren Käufer und Leser sucht. Nach 1945 gab es ein großes Interesse am Neuanfang in der Publizistik, der Bildungs- und Informations hunger im Nachkriegsdeutschland war enorm. Viele Zeitungen und Zeitschriften erblickten in den Besatzungszonen Deutschlands das Licht der Öffentlichkeit, die Marktkonkurrenz in den Westzonen oder die politischen Vorzeichen in der Ostzone führten aber auch zu vielen Insolvenzen und Einstellungen. Geistige Leistungen waren (und sind) Voraussetzungen für unternehmerisches Gelingen: Sie entstehen durch das Zusammenwirken von Verstand, Vernunft und Fantasie. Mit etwas Glück kann daraus ein erfolgreiches Unternehmen werden, das seine Krisen meistert. Aber es gehört auch immer Verantwortung zu einer Presse-Veröffentlichung dazu. Bucerius kannte den Betrieb der Abgeordneten in Bonn und die Wirkung einer „veröffentlichten“ Meinung, wie er es nannte. Diese Verantwortung lag letztendlich beim Verleger. Bucerius fragte 1974 kritisch nach, wozu man Verleger brauche: „Es ist bitter, sich durchsetzen zu müssen, wenn alle anderen dagegen sind. Man kann es überhaupt nur, wenn man es auf das eigene Risiko tut. Dazu braucht man Verleger. So drastischen Entscheidungszwang gab es für mich nur noch einmal [während der Kämpfe um die Verlagsführung bis 1956] ... Die Kosten der ZEIT stiegen Ende der sechziger Jahre um 5 bis 10 Prozent jährlich.



*Marion Gräfin Dönhoff
und ihr Verleger
mit dem farbigen
ZEIT Magazin unter
dem Arm*

Da aber die Auflage ebenfalls von Jahr zu Jahr stieg, spielten höhere Anzeigenpreise die erhöhten Kosten immer wieder ein. Das änderte sich plötzlich 1968; die Auflage stagnierte. Stagnation, das wusste ich, bedeutete Untergang ... Der ZEIT-Redaktion, voran Gräfin Dönhoff, war der Gedanke an ein Magazin [wie die farbigen Beilagen von Sunday Times und Observer] fremd. Farbige Bilder in der ZEIT, die doch vom Wort lebte? Die Leser würden sich abwenden! Durch den ‚Stern‘ verdorben, hatte ich für meinen Teil gegen farbige Bilder und die Arbeiten großer Fotografen in der ZEIT nichts einzuwenden. Jedenfalls versprach ich mir davon ein Mittel, die festgefahrene Auflage wieder in Bewegung zu bringen.“

Dass 1971 die ZEIT-Stiftung gegründet wurde und heute zu den großen Stiftungen Deutschlands zählt, ist dem Glauben des Patriarchen an den unternehmerischen Erfolg und an sich selbst geschuldet. Als Gerd Bucerius 1995 kinderlos verstarb, endete die Kontinuität bei der ZEIT. Bucerius fand zu Lebzeiten keinen Verleger, der ihn als Nachfolger vollkommen überzeugte. Zwei wichtige Frauen begleiteten Bucerius über annähernd 50 Jahre in der ZEIT und 25 Jahre in der Stiftung, bevor er starb. Diese Verbundenheit in allen Höhen und Tiefen teilten Ebelin Bucerius und Marion Gräfin Dönhoff mit dem Verleger und Stifter. Ebelin Bucerius vererbte ihr Vermögen ebenfalls der Stiftung. Eine enge Freundschaft verband Gerd Bucerius zudem seit 1945 mit Erik Blumenfeld, obwohl er nicht dem Stiftungskuratorium angehörte. Kanzler Adenauer bat während eines Hamburg-Besuches der fünfziger Jahre den CDU-Landesvorsitzenden Blumenfeld vergebens um Schützenhilfe: „Der Bucerius is ne jute Mann, ne bißchen zu intellijent manchmal, aber sagen Sie mal, können Sie ihm nit dat Zappelige abgewöhnen?“ Diese Lebendigkeit konnte ihm keiner abgewöhnen.



Bucerius' letzter Wille bestimmte den Verkauf der ZEIT, den Hilde von Lang mit Begleitung des Kuratoriums 1996 vollzog. Im selben Jahr wählte das Kuratorium unter Leitung von Manfred Lahnstein Dr. Michael Göring zum ersten geschäftsführenden Mitglied des Vorstands. Im folgenden Jahr starb Ebelin Bucerius in der Schweiz und wurde im Familiengrab in Reinbek beigesetzt. 1998 bezog die Stiftung nach dem Auszug aus dem Hamburger Pressehaus am Speersort ihr eigenes Stiftungsdomizil in Hamburg-Rotherbaum. Die Stiftung begann weiter zu wachsen und konnte ihre Fördertätigkeit ausdehnen.



*Mit Ebelin Bucerius auf
dem ZEIT-Empfang in Bonn 1973*

Das Engagement der Stiftung lässt sich in zwei Epochen einteilen. Die ersten 25 Jahre leitete Bucerius selbst den Vorsitz von Stiftung und Kuratorium. Die Förderungen begannen klein und ein erstes Stipendienprogramm erfolgte 1974. In den achtziger Jahren konnte die Stiftung ihre Tätigkeit finanziell breiter gestalten und beteiligte sich mit substantiellen Beiträgen am Aufbau der privaten Hochschule Witten/Herdecke. Nach Bucerius' Tod wurde die Stiftungsarbeit 1996 mit dem neuen Vorstand und Kuratoriumsvorsitz breiter aufgestellt, die Stipendienprogramme wurden ausgeweitet. Mit der Bucerius Law School und dem Bucerius Kunst Forum konnten eigene Töchter gegründet, neue Akzente im Bereich der Bildung oder der Presseförderung gesetzt werden. Die folgenden Seiten möchten den Leser über die Arbeit der Stiftung von der Frühzeit bis 1995 und anschließend im zweiten Teil bis 2021 mit beispielhaften Förderungen aus ihrer Geschichte informieren.

Chronologie: die ersten 25 Jahre

Zwischen 1971 und 1995 hat die Stiftung knapp 100 Vorhaben unterstützt. Einige davon werden hier vorgestellt.

Die früheste Nachricht findet sich am 24. Januar 1969 in der ZEIT. Hier teilt Gerd Bucerius dem Leser mit: neuer Verlag, neuer Druckort. Veränderungen bei der ZEIT: „Alle Anteile am Zeitverlag gehören mir – ich bin also Verleger der ZEIT. [Die Gesellschaft] tempus verlegt auch den „Volkswirt“ und hat 76 Prozent Anteile am „Monat“. Diese drei, die jetzt zusammengehören, werden eines Tages in eine Stiftung eingebracht werden.“

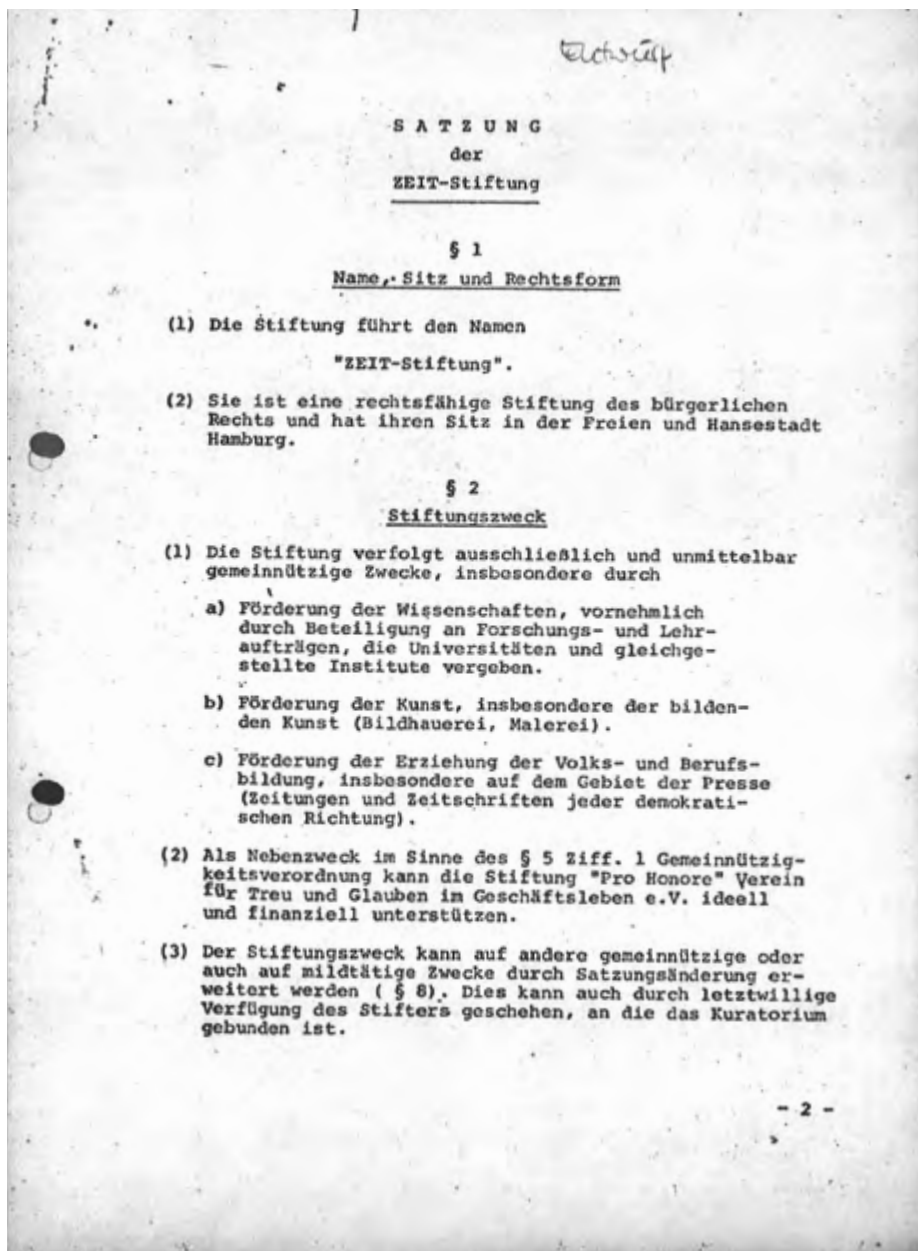
Am 4. Juli äußert sich Bucerius zu einer Stiftungsfrage im Volkswirt, dem Vorläufer der Wirtschaftswoche: „Es wird immer wieder der Vorschlag gemacht, Zeitungen in Stiftungen umzuwandeln. Die FAZ ist ein glücklicher Fall ... Zeitungen, welche eine solche gefestigte Situation nicht haben, sind für eine Stiftung ungeeignet – es sei denn, diese Stiftung verfüge über noch andere große Mittel, um sie in Krisenzeiten zu erhalten. Für „Die ZEIT“ und „Der Volkswirt“ sind Stiftungen vorbereitet, jedoch mit einem namhaften Stiftungsvermögen mit voraussichtlich großen Einnahmen. Wo solche Vermögen fehlen, muß von einer Stiftung abgeraten werden. Die Stiftung ist deshalb immer nur eine Lösung in Ausnahmefällen.“

Bucerius spricht sich für eine Stiftung als Wirtschaftsbasis einer Zeitung aus und stellt auch für seine Blätter dieses Konstrukt mit einem tragfähigen finanziellen Unterbau vor. Seine finanzielle Basis lag in der Gruner + Jahr-Beteiligung von 1965 mit 28,25% und er glaubte an eine erfolgreiche Zukunft, vielleicht schon mit der Option Bertelsmann (die Bertelsmann AG übernahm 1969 den 25%-Anteil von Gruner, wodurch Bucerius' und Jahrs Anteile an G+J auf je 37,5% stiegen) als einer Form der Unternehmensdiversifizierung. Mit der Stiftungsbehörde Hamburg standen Bucerius und Güssefeld als zukünftige Stiftungsvorstände zwei Jahre in Kontakt, um die Gründung auf den Weg zu bringen.

In der Zeitschrift Der Journalist vom Oktober 1970 ist die Ankündigung schon differenzierter zu lesen: „Noch in diesem Jahr soll die Zeit-Verlag GmbH, in der ... „Der Volkswirt“ und die Wochenzeitung „Die Zeit“ erscheinen und dessen größter Vermögensposten der Anteil am Verlag Gruner + Jahr ist, in eine Stiftung umgewandelt werden. Diese Stiftung wird zunächst mit einem Kapital von 500.000 DM errichtet, sagte der Alleininhaber des Zeit-Verlages, Dr. Gerd Bucerius, anlässlich der Vorstellung des „Volkswirtes“ in seiner neuen Form. Im Laufe der Zeit soll das Kapital auf zehn Mill. DM aufgestockt werden.“

1971

Durch das Stiftungsgeschäft vom 2. November errichtet Gerd Bucerus die gemeinnützige ZEIT-Stiftung mit einem Kapital von 100.000 DM. Den ersten Vorstand bilden der Stifter selbst und der Geschäftsführer des Zeitverlags Wilhelm Güssefeld.



2. November 1971

An den
Senat der
Freien und Hansestadt Hamburg
Senatskanzlei - Senatsamt A 15

2000 H a m b u r g 1
Rathaus

Betr.: Errichtung der "ZEIT-Stiftung"

Sehr geehrte Herren,

hiermit errichte ich,

der Verleger Dr. Gerd Bucorius,

wohnhaft in Hamburg, geboren am 19. Mai 1906 in Hamm/W.,

eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts unter
dem Namen

"ZEIT-Stiftung".

Sie hat ihren Sitz in Hamburg.

Die Stiftung verfolgt den in der anliegenden Satzung -
die im übrigen Bestandteil dieses Stiftungsgeschäfts ist -
festgelegten Zweck.

Ich statte die Stiftung mit DM 100.000,-- (Deutsche Mark
Einhunderttausend) aus.

Zum ersten Stiftungsvorstand bestelle ich mich selbst.

Ich bitte um Erteilung der staatsaufsichtlichen Genehmigung
unter Anerkennung des Zwecks der Stiftung als gemeinnützig
und besonders förderungswürdig.

Ergebenst

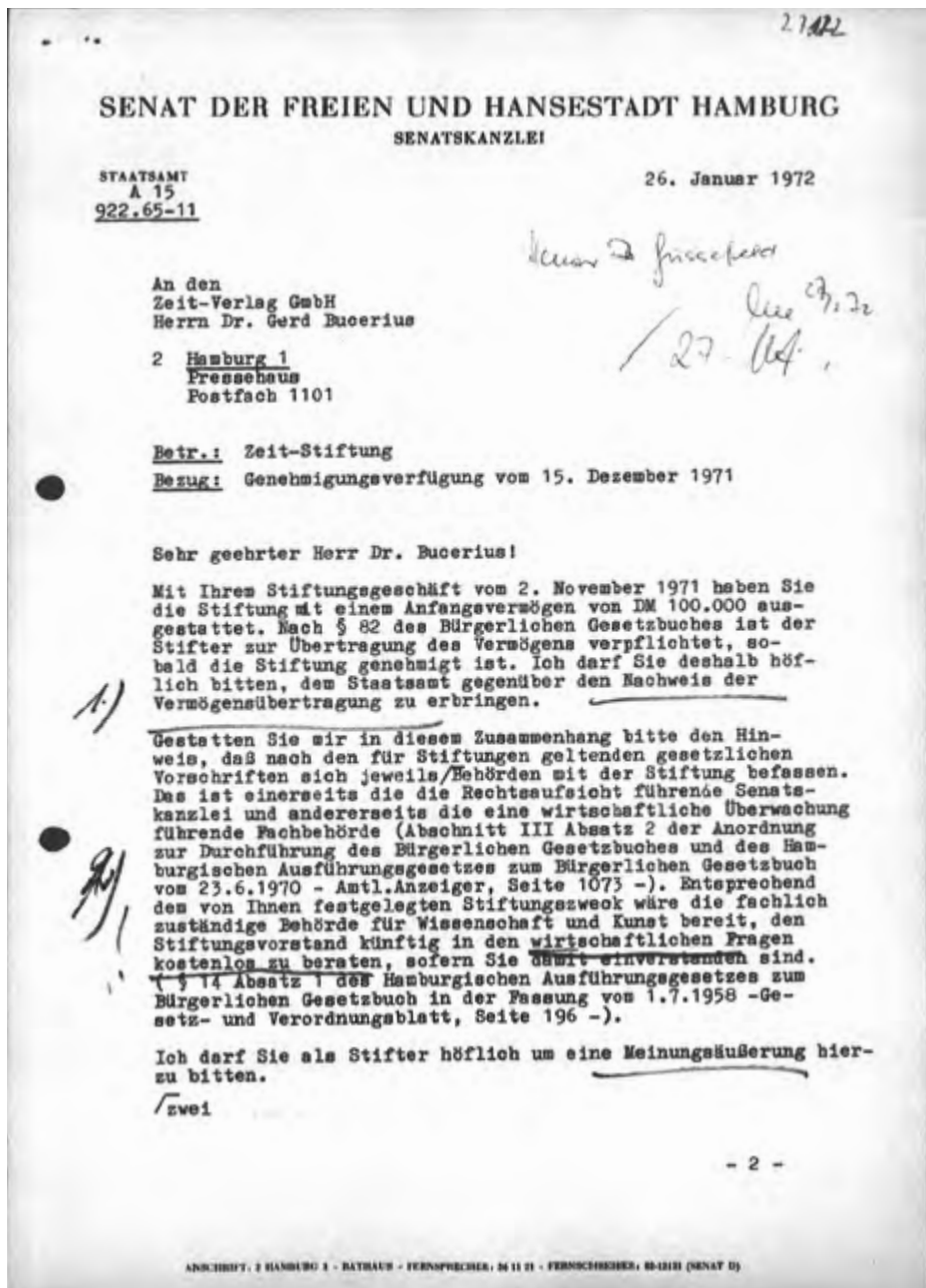
Anlage

Kopie an Dr. Giesefeld 3/11.71

2000 Hamburg 1, Pressehaus
Telefon (0411) 3021, Durchwahl 302310

1971/1972

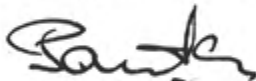
Die Hamburger Senatskanzlei genehmigt die Gründung unter Auflagen.



3/ Ferner darf bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach § 8 der Stiftungssatzung neben dem Vorstand ein Kuratorium besteht, dem mindestens fünf und höchstens neun Personen - jeweils auf die Dauer von drei Jahren - angehören. Die ersten Mitglieder des Kuratoriums, dem Sie als Mitglied und Vorsitzender auf Lebenszeit angehören, werden von Ihnen bestellt.

Das Staatsamt wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie für die Bestellung des Kuratoriums Sorge tragen würden. Der Übersendung der Berufungsunterlagen einschließlich der Annahmeerklärungen der jeweiligen Damen und Herren wird zu gegebener Zeit entgegengesehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(Paulsen)

1972

DIE ZEIT informiert am 7. Januar im ZEITSPIEGEL: „Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat am 15. Dezember 1971 die Errichtung der „ZEIT-Stiftung“ genehmigt. Sie soll verschiedenen gemeinnützigen Zielen dienen, darunter der Hilfe für Zeitungen und Zeitschriften, die für die politische Meinungsbildung wichtig sind. Die Stiftung ist mit einem Anfangskapital von 100.000 Mark ausgestattet; sie soll im Laufe der Zeit das Vermögen des ZEIT-Verlegers Dr. Gerd Bucerius aufnehmen. Es gibt noch keine Gesetze, die einer gemeinnützigen Stiftung erlauben, selber eine Zeitung zu verbreiten. Daher muß noch überlegt werden, wie Beziehungen zwischen der Stiftung und der ZEIT sowie der Wirtschaftswoche hergestellt werden können.“ Auch später wird es nicht möglich werden, als Stiftung eine Zeitung herauszugeben.

Am 29. März empfiehlt Bucerius dem sich konstituierenden Kuratorium Reinhard Mohn als Vertreter aus dem Verlagswesen. Bucerius und Mohn kennen sich aus der Beteiligung von Gruner + Jahr und dem Anteilstausch zu Bertelsmann. Wünschenswert ist eine zusätzliche Expertise im Bereich des Verlags-Managements beim Blick auf die anhaltenden Millionenzuschüsse in das ZEIT Magazin.

Am 13. Mai findet die erste Kuratoriumssitzung in Hamburg am Leinpfad 19 mit Ebelin Bucerius, Marion Gräfin Dönhoff, Karl Klasen, Reinhard Mohn, Hans Hermann Münchmeyer, Diether Stolze, Rolf Stödter, Wilhelm Güssefeld und dem Vorsitzenden Gerd Bucerius statt. Das Kuratorium trifft sich ein- bis zweimal im Jahr und Bucerius erläutert die Geschäftslage bei der ZEIT und der Wirtschaftswoche. Das Protokoll vermerkt dazu: „Um beide Blätter aus den roten Zahlen zu bringen, ist er bereit, noch DM 15 Mio. zur Verfügung zu stellen.“ Bucerius erläutert seinen und Ebelins Testamentsfall: Die Stiftung erbt ihr Vermögen und Anteile der GmbH, die die Blätter herausgibt. Am 19. September werden die Kuratoriumsmitglieder der Stiftungsbehörde angezeigt.

Noch am 29. November unterstreicht Bucerius den Beistand für seine Stiftung mit einer notariell beglaubigten Versicherung: „Um die Unabhängigkeit und liberale Richtung der Blätter nach seinem Tode sicherzustellen, verspricht Dr. Gerd Bucerius der ZEIT-Stiftung, Hamburg, die Schenkung der Titelrechte.“ Die Stiftung nimmt das Versprechen an und „erklärt, dass sie über die Unabhängigkeit und liberale Linie der Blätter

Die erste Förderung des Jahres
1972 beträgt 3.000 DM für
Pro Honore e. V.

DR. GERD BUCERIUS

2 HAMBURG 1, den
Spezialpost (Pressepost)
Telefon 22 12 71

4. 1. 1973

An die
Zeit-Stiftung
2000 Hamburg 1
Presschaus

9. 1. 73.
2x
Johannes
G.

Betr.: Titelrechte "DIE ZEIT" und
"WIRTSCHAFTSWOCHE"

Im Verfolg des notariellen Schenkungsversprechens vom 29. 11. 1972 übertrage ich der Zeit-Stiftung hiermit die versprochenen Titelrechte der Blätter "DIE ZEIT" und "WIRTSCHAFTSWOCHE". Von der Zeit-Verlag GmbH habe ich sie für je DM 250.000,-- erworben.

Damit ist die Voraussetzung für die Erfüllung des Vertrages über Nießbrauchsbestellung zwischen der Zeit-Stiftung und der Zeit-Verlag GmbH gemäß Vertrag vom 29. 11. 1972 geschaffen.

Mit verbindlichen Gruß

Bucerus
(Gerd Bucerus)

„Die Zeit“ und „Wirtschaftswoche“ wachen wird“. Das geschieht durch Bestellung und Abberufung von Chefredakteuren und Stellvertretern, die Sicherstellung des Blatterscheinens sowie einen Veräußerungsvorbehalt. Dem Zeitverlag wird der Nießbrauch der Titelrechte gegen Gebühr zugesagt. Die Titelrechte kauft Bucerus zu zweimal 250.000 DM aus dem Verlag heraus und schenkt sie der Stiftung. Diese 500.000 DM bilden als Zustiftung nach der Ersteinlage das Stiftungskapital ab 1973 mit mehr als 600.000 DM. Bucerus wird das Titelrecht der Wirtschaftswoche von der Stiftung 1974 für 250.000 DM zurückkaufen, da er die Wirtschaftswoche anschließend an den Holtzbrinck Verlag gegen eine Beteiligung an der Handelsblatt GmbH von 15% verkauft. Nach Bucerus' Tod gibt die Stiftung die Titelrechte 1996 an den Verlag zurück.

1973

Mit Wirkung zum 1. Januar 1973 erfolgt der Anteilstausch mit Bertelsmann. Bucerius tauscht die 37,5%, die er an G+J hielt, durch den Verkauf seiner Anteile an Bertelsmann gegen 11,5% Beteiligung an der Bertelsmann AG.

Zuvor wurde Theo Sommer, der Sweerts-Sporck im Kuratorium ersetzt hatte, um seine Meinung für die Förderung der Akademie gebeten.

Die Akademie für Publizistik in Hamburg wird mit einer Spende von 4.000 DM gefördert.

Betr.: Spende aus Zeit-Stiftung
1973

Von: Dr. Güssefeld

Datum: 13. November 1973

An: Herrn Dr. Bucerius

Die Akademie für Publizistik in Hamburg e.V.,
2 Hamburg 13, Magdalenenstraße 64 a, bittet
für Unterrichtszwecke um

1 Video-Recorder zur Aufzeichnung von
Fernsehsendungen.

Es handelt sich bei diesem Gerät einschl.
mehrerer Bandkassetten um einen Betrag von
etwa DM 4.000,--.

Sind Sie mit dieser Spende einverstanden?
Die Akademie ist gut besucht und dient der
Weiterbildung von Journalisten. Leiter der
Akademie ist Kurt Maschmann.

Mit Gruß

*ja, wenn Dr. Bucerius
es für möglich hält
13.11. Pac.
13.11. Güssefeld.
H.K.
fern m. H.
für*

1974/1975

Die Einladung zur Kuratoriumssitzung vom 23. August hört sich trübe an: „Unser Gewerbe geht durch eine Krise, wie wir sie seit 1950/51 nicht mehr erlebt haben. Sie hat auch uns hart getroffen ... Das Ergebnis 1974, wie wir es heute schätzen: minus DM 4,5 Mio. Die Abstoßung der Wirtschaftswoche war die Folge.“

Trotz der roten Zahlen gibt es eine erste Stipendienförderung.

Bucerius errichtet ein ZEIT-Stipendien-Programm mit 50.000 DM zum Journalistenaustausch mit der Harvard University. Das Programm soll nicht Bucerius-, sondern ZEIT Fellowship heißen, denn „in USA ist die ZEIT, nicht aber Bucerius bekannt“, wie der Stifter meinte.

Nach dem Tod von Wilhelm Güssefeld 1974 wird Diether Stolze Vorstandsmitglied. Mit der Einbringung der Wirtschaftswoche geht das Titelrecht an den Holtzbrinck Verlag über. Gerd Bucerius löst es zum Buchwert von 250.000 DM von der ZEIT-Stiftung ab.

Erik Blumenfeld war Mitbegründer von Haus Rissen – dem Hamburger Institut für internationale Politik und Wirtschaft. Mit Blumenfeld verbindet Bucerius eine lebenslange Freundschaft und ein späteres fortwährendes Engagement für den deutsch-amerikanischen Journalistenaustausch der Atlantik-Brücke.

Förderungen erhalten im Jahr 1975 mit 10.000 DM die Gesellschaft der Freunde des Hamburger Schauspielhauses sowie mit 5.000 DM das Haus Rissen.



Erik Blumenfeld bei einem Vortrag Ende der sechziger Jahre im Haus Rissen

Zum Tode von Wilhelm Güssefeld

Unbeirrbares Redlichkeit

Wenn man von jemandem sagt, er sei in den Seelen gestorben oder (etwas feiner) „Der Tod hat ihm die Feder aus der Hand genommen“, dann denkt man an einen Mann in gutem Alter, voller Vitalität, die der Tod überraschend beendete. Bei Dr. Wilhelm Güssefeld treffen diese Bilder, obwohl er 88 Jahre alt war. Wenige Tage vor seinem Tode diktierte der Generalbevollmächtigte und Vorstand der ZEIT-Stiftung zu komplizierten Sachverhalten Briefe von höchster juristischer Präzi-

sion. Er war nicht zufrieden gewesen mit der Konstruktion, die ich (in aller Eile) für den Übergang der WIRTSCHAFTSWOCHE auf Holzbrindt geplant hatte; er ließ mich sein Befremden ohne Umschweife spüren. Und ich glaube fast: Er hatte recht. Die letzte geschäftliche Besprechung hatten wir zwölf Stunden vor seinem Tode.

Als Güssefeld 1953 zum ZEIT-Verlag kam, war er 67 und gerade als Vorstand der „Hypothekenbank in Hamburg“ pensioniert. In diesem Alter sehnt man sich nach Beendigung der aktiven Pflichten. Nicht so Güssefeld. Noch 21 Jahre lang — fast ein zweites Arbeitsleben — hat er gerade die schwierigsten Aufgaben souverän attackiert und meist auf das Beste gelöst. Wir holten den Pensionär 1953, weil der bisherige Verlagsleiter (die Banken hatten ihn in unserer Finanzkrise 1950/51 eingesetzt) voll panischen Schreckens über die unsolide Finanzierung von Zeitungen sein Amt niedergelegt hatte. Güssefelds außergewöhnlicher Ruf in der Hamburger Kaufmannschaft erstickte alle Zweifel, vor allem die der Banken, bei denen wir stark verschuldet waren. Seine Akkuratess brachte auch das Finanzbild bald in Ordnung.

Kaum war das einigermaßen geglückt, brach unter den (damals) drei Gesellschaftern des ZEIT-Verlages ein Streit aus, der das Unternehmen zu zerstören drohte. Güssefeld war es, der das Haus zusammenhielt. Er stellte uns Gesellschafter alle kalt, bis ein Schiedsgericht den Krach beendet hatte, und nahm die Geschäfte — Bestellung der neuen Redaktion eingeschlossen — selber in die Hand. Das glückte, weil jedermann seine unbeirrbare Redlichkeit und Integrität anerkannte. Güssefeld, das wußte man, würde niemandem Unrecht tun. Danach kamen: die Fusion Jahr, Gruner, Bucerius zum Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr; die Verhandlungen mit Bertelsmann; die ZEIT-Stiftung. Wenn nicht die Idee, so doch das Gerüst dessen, was da jetzt steht und wohl auch einst sein wird, stammen von ihm.

Wir sind tief in seiner Schuld.

Gerd Bucerius



Wilhelm Güssefeld

Bucerius im Nachruf auf Wilhelm Güssefeld: „Wir sind tief in seiner Schuld.“ Der Verleger ist dankbar für alles.

1976/1977

Im August erhält auf Initiative von Marion Gräfin Dönhoff die Justizvollzugsanstalt Hamburg-Fuhlsbüttel eine Spende von 2.000 DM. Die Redaktionsgemeinschaft Santa Fu verwendet diese Förderung zur Anschaffung einer Offset-Druckmaschine zum Druck städtischer Behörden-Formulare. Warum die Justizbehörde sich für die technische Ausstattung nicht verantwortlich fühlt, leuchtet Bucerius nicht ein.

Der PEN Emergency Fund erhält eine Förderung von 5.000 DM.



Betr.:

Von: Dr. Bucerius

Datum:

10. August 1977

An: Gräfin Dönhoff

Liebe Marion,

die ZEIT-Stiftung sollte in der Tat der kleinen Druckerei, die von Gefangenen in Fuhlsbüttel betrieben wird, die gebrauchte Druckmaschine mit DM 2.000,-- finanzieren helfen. Bringen Sie wohl noch in Erfahrung, ob wir das Geld auf das Spendenkonto Santa-Fu überweisen sollen oder direkt als Anzahlung an die Druckerei, die die Maschine nach Fuhlsbüttel liefern will?

Darüberhinaus interessieren mich in diesem Zusammenhang aber noch etliche Fragen, z.B. wieso müssen die Gefangenen selbst für eine neue Druckmaschine sorgen (nachdem die alte nicht mehr brauchbar ist), wenn sie gleichzeitig die Auflage haben, für die Behörde Formulare zu drucken? Dann müsste doch eigentlich die Behörde die "Produktionsmittel" zur Verfügung stellen. Mit wem könnte ich wohl einmal sprechen, um mehr darüber und überhaupt die Arbeit im Strafvollzug zu erfahren?

Ihr

Bucerius

Etliche Fragen begleiten Gerd Bucerius

1978/1979/1980

Mit Kuratoriumsbeschluss vom 9. Dezember 1978 wird DIE ZEIT künftig von drei Herausgebern geleitet: Marion Gräfin Dönhoff, Theo Sommer, Diether Stolze.

Am 27. Juli 1979 berichtet Marion Gräfin Dönhoff über das Schicksal der Vietnam-Flüchtlinge in der ZEIT und löst damit eine große Hilfsaktion der Leser aus. Die eingegangenen Spenden von mehr als 2 Mio. DM werden für Hilfsmaßnahmen des Deutschen Roten Kreuzes in Thailand, wie den Aufbau des Gesundheitszentrums in Aranyaprathet, verwendet, aber auch für Hilfen bei der Aufnahme von Boatpeople-Geflüchteten aus Vietnam in Hamburg.

Dazu wird mit der Stiftungsaufsicht eine Satzungsänderung vereinbart: „Ein weiterer Nebenzweck ist die Unterstützung von Flüchtlingen und Vertriebenen, insbesondere den aus Vietnam Geflüchteten.“

Das ZEIT Fellowship in Harvard wird 1979 mit einer Förderung von 50.000 DM erneuert.

Janusz Reiter erhält ein Stipendium von 2.000 DM als Hospitant bei der ZEIT.

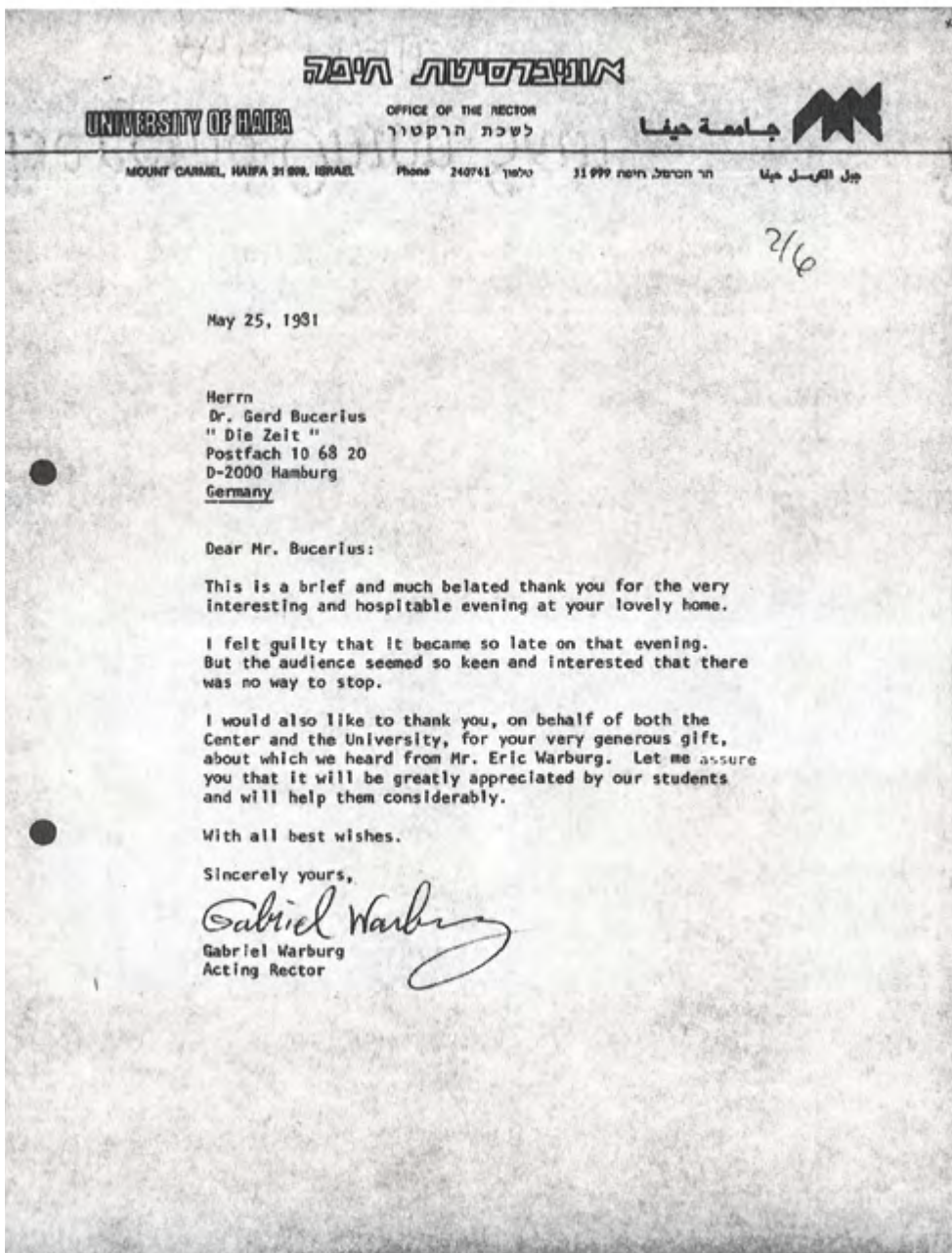
Die Fondation pour une Entraide Intellectuelle Européenne, eine Stiftung zur Unterstützung des kulturellen Dialogs hinter dem Eisernen Vorhang, wird mit 10.000 DM gefördert.

Das Museum für Kunst und Gewerbe erhält eine Spende von 10.000 DM.

1981/1982

1982 wird die Akademie für Publizistik in Hamburg mit 5.000 DM gefördert.

Mit der Förderung von 1981 über 5.000 DM an den Förderkreis der Universität Haifa beginnt ein nachhaltiges Engagement für die liberale Universität in Israel, wo jüdische und arabische junge Menschen gemeinsam studieren. Ab 1997 wird die Universität Haifa zu einer der wichtigsten Förderpartner der Stiftung im Ausland.



Gastfreundschaft
am Leinpfad

1983

Noch zu Jahresende entscheidet sich das Kuratorium auf der Dezembersitzung für eine Förderung der neugegründeten Universität Witten/Herdecke in Nordrhein-Westfalen mit einer ersten Summe von 200.000 DM. Die nun steigenden Fördersummen werden durch Anteilsausschüttungen der Bertelsmann AG an die ZEIT-Stiftung realisiert. Von 6000 Bewerbern haben im Mai 27 das Humanmedizin-Studium in Witten/Herdecke aufgenommen.

Der Berliner Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker rief 1982 zu einer Spendenaktion für den Erwerb des Bildes „L'Embarquement pour Cythère“ (Kaufpreis 5 Mio. DM) auf, um so den Verbleib des Gemäldes im Charlottenburger Schloss zu sichern.

Eine Spende von 100.000 DM erhalten die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten zum Erwerb des Gemäldes „L'Embarquement pour Cythère“ von Antoine Watteau für das Charlottenburger Schloss.

Das Aspen Institute Berlin wird mit 50.000 DM gefördert.

Karl Klasen engagiert sich für die Atlantik-Brücke.

Der deutsch-amerikanische Journalistenaustausch wird in Höhe von 20.000 DM gefördert und jahrelang fortgesetzt.



*Universität Witten/Herdecke: Eröffnung
im Essener Saalbau am 30. April 1983*

1984

Gerd Bucerius berichtet auf der Kuratoriumssitzung: „Ich bin vor der Spendenzusage einige Tage in Herdecke gewesen und habe mir das Vorhaben genau angesehen – es verspricht Erfolg.“ Die Stiftung plant eine Förderung bis zu 1 Mio. DM, verteilt über fünf Jahre. Helmut Schmidt und Manfred Lahnstein sowie Friedrich Wilhelm Christians werden in das Kuratorium aufgenommen.

Schon den seit 1966 laufenden Stern-Wettbewerb „Jugend forscht“ hat Bucerius mit ins Leben gerufen, denn „Deutschland war früher der größte Patent-Exporteur und muß heute für mehrere hundert Millionen jährlich Lizenzen aus dem Ausland erwerben. Wir brauchen junge Forscher!“

Bucerius fördert den „Jugendwettbewerb 84“, der nach der Kommunikation im Jahr 2000 fragt, mit 5.000 DM.

Die Restaurierungsarbeiten zur Rettung des Deckengemäldes „Triumph des Apoll“ von Carl von Marr im Deutschen Schauspielhaus Hamburg werden mit 50.000 DM unterstützt.

Ein Neubau entsteht in Witten/Herdecke



BDW Deutscher Kommunikationsverband

Jugendwettbewerb '84

Die Kommunikation in der Gesellschaft der Zukunft -
unsere Kommunikation im Jahre 2000

I. Ausgangssituation:

Mit dem Wandel der Industriegesellschaft zur Informations- und Kommunikationsgesellschaft ändern sich die kommunikativen Strukturen grundlegend. Kommunikation wird in neuen Dimensionen auftreten. Dies betrifft insbesondere junge Leute, die heute in der Ausbildung und morgen im Berufsleben stehen werden.

Da der größte Teil der heutigen Jugend - so die Enquete-Kommission "Jugendprotest im demokratischen Staat" - sich der gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft bewußt ist, wird auch die Entwicklung der Neuen Medien bereits heftig unter den Jugendlichen diskutiert.

Einige lehnen die Neuen Medien strikt ab, andere wenden sie heute schon an, sammeln ihre Erfahrungen mit Video, Bildschirmtext, Home-Computern u.a.m.

II. Zielsetzung:

In dieser Situation wendet sich der BDW Deutscher Kommunikationsverband an die Generation der 15 bis 20 Jährigen mit der Aufforderung zur konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Thema "Kommunikation in der Gesellschaft der Zukunft".

Junge Leute sollen also eigene Ideen und Vorstellungen im Sinne eines kritischen, differenzierten und positiven Denkens entwickeln.

III. Aufgabenstellung:

Im Mittelpunkt steht die sogenannte mediale Kommunikation.

Dabei sollten folgende Themenbereiche und Fragestellungen Richtschnur für die erwarteten Beiträge sein:

A Kommunikation am Arbeitsplatz

- * Welche Chancen und Risiken lassen sich aus der Entwicklung der Kommunikationstechniken und Medien für die Arbeitswelt ableiten?
- * Wie können die in der Arbeitswelt vorherrschenden Interessen von Gruppen und einzelnen in Einklang gebracht werden?

- 2 -

1985

Rolf Stödter berichtet auf der Kuratoriumssitzung am 9. Dezember von seinem Besuch an der neuen Universität: Er gewann einen guten Eindruck von den Studenten, dem Krankenhaus Herdecke und der zahnärztlichen Klinik. Die Uni Herdecke wird immer von Spenden leben müssen. Seine Bedenken: Es fehle an einer konsolidierten Bilanz, einer Begrenzung der Ausgaben, insbesondere in den kostenintensiven Naturwissenschaften, und einem schlüssigen Konzept für die einzuführenden Studiengebühren. Schon auf der Kuratoriums-Sommersitzung bezweifelt Reinhard Mohn, dass die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in zwei bis drei Jahren kostendeckend arbeiten wird. Das gesamte Kuratorium ist der Meinung, Herdecke sei ein für die Gesellschaft nützliches, ja notwendiges Vorhaben, das Unterstützung verdiene.

Bucerius schreibt am 23. August zur Begabtenförderung in der ZEIT: „Schafft die Förderung von Hochbegabten überhaupt Eliten? Und verträgt das demokratische System eine Elite? Antwort: Man wird nicht gefördert, weil man zur Elite gehört; allenfalls rückt man ein in eine Elite (wenn man sie denn so nennen will), weil man hochbegabt ist. Wenn Elite die Versammlung der Hochbegabten und Hochleistenden ist (die gibt es ja wohl), kann jede Gesellschaft froh sein, sie zu haben.“

Die 1986 gestiftete Kunsthalle Emden, in die Henri Nannen seine gesamte Kunstsammlung einbringt, wird von der Stiftung mit 100.000 DM und von Bucerius persönlich mit noch einmal 100.000 DM unterstützt. Henri Nannen und Gerd Bucerius verband in den fünfziger und sechziger Jahren als Chefredakteur und Verleger des Sterns eine enge und erfolgreiche Geschäftsbeziehung.



Bucerius und Nannen 1985

1986

Auf den Kuratoriumssitzungen vom Juni und Dezember berichtet Reinhard Mohn von den Schwierigkeiten beim Aufbau Witten/Herdeckes. Er kritisiert ein fehlendes Planungssystem im Allgemeinen und es fehlt an weiteren Spendenaufkommen, zusätzliche Studiengebühren scheinen unabdingbar. Eine nachgeholte Planung soll die Zweifel am Sinn einer fortgesetzten Förderung der Universität ausräumen. Die letzten Examensprüfungen belegen das zweitbeste Ergebnis nach Heidelberg. Bucerius unterstreicht, dass Witten/Herdecke durch Leistung überzeugen müsse.

Zu seinem 80. Geburtstag wird Bucerius am 15. Mai 1986 zum Ehrenbürger Hamburgs ernannt. Er erinnert in dem Zusammenhang an den Rechtsanwalt von früher aus Altona, der nun symbolisch in Hamburg mehr als willkommen ist.



*Helmut Schmidt mit einer Orgelpfeife
im April 1985*

Die Arp-Schnitger-Orgel der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi wird erstmals mit 100.000 DM gefördert.

Die Förderungen an die Atlantik-Brücke werden mit 10.000 DM wieder aufgenommen.

Auf Initiative von Helmut Schmidt fördert die Stiftung die Restaurierung der Hans-Henny-Jahnn-Orgel in der Heinrich-Hertz-Schule Winterhude mit 50.000 DM.



*Ein lachender Ehrenbürger
mit Reinhard Mohn an seiner Seite*

1987

Da sich die Stiftungsanfänge ab 1972 von dem Jahr 1987 schon deutlich unterscheiden, legt Bucerius auch Wert auf die richtige Wortwahl, wenn der Mediendienst kressreport schreibt, die Aufgabe der ZEIT-Stiftung sei die Erhaltung, Pflege und Förderung der Wochenzeitung DIE ZEIT. Bucerius stellt das richtig, denn: „Ein solcher Stiftungszweck würde dem Stiftungsrecht widersprechen; Wettbewerbsgründe verbieten einer Stiftung, ein einzelnes Unternehmen zu unterstützen. Deshalb heisst es in der Satzung der ZEIT-Stiftung auch, dass sie ausschliesslich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt, u. a. durch – Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung, insbesondere auf dem Gebiet der Presse (Zeitungen und Zeitschriften jeder demokratischen Richtung.) – Darin kann ‚Die Zeit‘ eingeschlossen sein; das haben die Kuratoren zu entscheiden.“

Im Jahr 1987 werden das Gemälde „Der Gerächte“ von Johann Heinrich Füssli (1806/07) und ein Rollschreibtisch (nach 1770) durch die Stiftung Hamburgische Kunstsammlungen erworben.

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel erhält eine Spende von 16.000 DM.

Mit 10.000 DM wird die Atlantik-Brücke weiter gefördert.

Die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Kunstsammlungen wird mit 250.000 DM unterstützt.

*Johann Heinrich Füssli,
Der Gerächte, 1806/07*



1988

Die Stiftung kauft der Stadt Hamburg das Haus am Schwanenwik 38 ab und stellt es im September 1989 dem Literaturhaus e.V. unentgeltlich zur Erbpacht zur Verfügung. Der Kauf wird mit 1,5 Mio. DM durch die Stiftung finanziert, für die Renovierung und Restaurierung stellt Gerd Bucerius noch einmal 1,5 Mio. DM zur Verfügung.

Auf der Kuratoriumssitzung im Dezember kommen Bucerius Zweifel wegen der anhaltenden Zahlungen nach Witten/Herdecke, in diesem Jahr 200.000 DM, die nicht mehr ausreichen. Die Universität wünscht sich eine Förderung von 750.000 DM über die nächsten drei Jahre. „Herdecke hat bisher fast 2 Mio DM von uns bekommen – eine ganze Menge Geld. Wenn ich nur wüßte, ob die Planung auch erfolgreich sein wird; nur dann könnte ich mich zu weiterem entschliessen. Ich finde, daß die Wirtschaft schon dafür sorgen sollte, dass wenigstens eine private Universität überleben kann.“ Bucerius wird seinen Entschluss vom Urteil Reinhard Mohns abhängig machen.

Die Henri Nannen Stiftung wird mit 50.000 DM unterstützt.

Die Hamburger Kunsthalle erhält eine Förderung von 50.000 DM.

Die Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften wird mit 25.000 DM gefördert.

Für die Ludwig Erhard Stiftung werden 200.000 DM gespendet.



*Gerd Bucerius auf der
Eröffnungsfeier des
Hamburger Literaturhauses
am 12. September 1989*

1989

Nach der Stellungnahme von Reinhard Mohn zur Entwicklung der Universität erhält Witten/Herdecke in diesem Jahr 750.000 DM und für 1990 ist 1 Mio. DM vorgesehen.

Die Hamburger Kunsthalle wird mit 250.000 DM gefördert.

An die Ludwig Erhard Stiftung werden 500.000 DM gespendet.

Die Herbert und Elsbeth Weichmann Stiftung erhält eine Förderung von 10.000 DM.

*Als Verfechter der Marktwirtschaft
wird Gerd Bucerius 1990 die
Ludwig Erhard Medaille durch den
Bundespräsidenten Richard von
Weizsäcker verliehen*



Wenn je - also selten - in meiner Gegenwart von
 Orden und anderen Ehrungen die Rede war, habe
 ich skeptisch dreingeschaut - solche Kusserlichkeiten
 sind mir fremd. Kommt dann aber einmal der Tag,
 an dem solche Aufmerksamkeit mir gilt, dann
 (muß ich gestehen) wird mein Herz begehrtlich.
 Könnte es sein, dass ich mir solche Ehrung
 vielleicht nicht verdient, aber doch erdient habe? -
 Dass der höchste Beamte unseres Staates,
 dass gar dieser Bundespräsident
 eine Stunde seiner kargen Arbeitszeit mir widmen

In seiner Dankesrede zeigte
 sich Bucerius gerührt (S. 1)

der Niederlage nicht verkleinern. Ich hoffe
~~aber~~ sehr, dass ich mich nie zu Triumph-Geschrei
 habe hinreissen lassen. Aber ich möchte auch
 nicht vergessen, was wir von drüben so alles
 gehört hatten: "Wir werden euch überholen" -
 "Wir werden euch beerdigen" - "Ihr seid lebende
 Leichname". Diese dicta, von gewiss nicht
 dummen Leuten ausgesprochen, haben uns alle -
 mich jedenfalls - sehr beeindruckt. Immer wieder
 habe ich mich gefragt, ob das technische System,

Die Auseinandersetzung
 mit der DDR in der Frage
 nach dem besseren
 Wirtschaftssystem hat ihn
 lange schwer beschäftigt
 (S. 10)

das wir für die Wirtschaft gewählt haben, das
 erfolgreichere sein würde. Weiß Gott: Im Leben
 stand ich nicht immer auf der gewinnenden
 Seite. Dieses Mal ist ^{scheitert} es mir gelungen. Das weiß
 ich definitiv seit der Wende 1989. Und ich
 kann Ihnen versichern: Seitdem fühle ich mich
 sehr viel wohler. *v. K.*

Und spätestens Ende
 1989 waren die Zweifel
 ausgeräumt (S. 11)

Nur schade, dass ~~das~~ Leben ^{so} kurz ist - Ich habe
 ja so schöne Dinge ^{erlebt} wie eine im
 Namen Erhard gestiftete ^{goldene} und vom Bundespräsidenten
 persönlich verliehene Medaille.
 Ich danke Ihnen.

1990

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft erhält eine Spende von 25.000 DM.

Die Jungius-Gesellschaft wird mit 25.000 DM gefördert.

Reinhard Mohn berichtet in der Dezembersitzung zum Stand in Witten/Herdecke: Nach Empfehlung des Wissenschaftsrats zur Aufnahme der Universität in das Hochschulverzeichnis finanzieren sich die Ausgaben im betrieblichen Bereich weiterhin aus Universitätseinnahmen und Spendenmitteln. Eine Förderung mit 1 Mio. DM wird wieder beschlossen. Bucerius spricht sich für Witten aus: „Hier entsteht ein Stück Zukunft, und Sie können einmal sagen, sie sind dabei gewesen ... Die Universität Witten/Herdecke kann als Modell einer Zukunftsuniversität Wege weisen. Ihre Internationalität hat viele Dimensionen: Die Studenten werden angehalten oder sogar verpflichtet, ein oder mehrere Auslandssemester zu absolvieren, um wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragen aus anderer Perspektive zu erleben. Für die Medizin-Studenten werden Möglichkeiten der Famulatur in der ganzen Welt geboten; und das einzigartige Projekt des Global-Studies-Program wurde von Witten/Herdecker Studenten organisiert.“

1991

Nachdem Lew Kopelew sein Privatarchiv an die Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen übergeben hat, fehlt es nun an einer wissenschaftlichen Erschließung seiner Briefe, Tagebücher, Manuskripte, Artikel und Fotos aus sechs Jahrzehnten.

Auch für Bucerius ändert sich nach dem Ende des Kommunismus das Bild der UdSSR. Er erinnert sich an die Wirkung, die einer der Journalisten durch das Aufhängen der Sowjetfahne in der Redaktionsstube hervorgerufen habe. „Beim Vorbeigehen hatte ich doch immer etwas Kniffeln im Bauch.“

Die amerikanischen Teilnehmer der Atlantik-Brücke verbringen die erste Woche in Berlin und Umgebung, um die Unwägbarkeiten der deutschen Vereinigung „at the grassroots“ zu erfahren.

Die Stiftung stellt der Forschungsstelle Osteuropa eine Förderung von 100.000 DM zur Verfügung.

Das Journalisten-Programm der Atlantik-Brücke wird mit 10.000 DM gefördert.

Gerd Bucerius, Wolfgang Eichwede und Lew Kopelew am 15. April 1991



Atlantik-Brücke e.V.

Dr. PETER E. PECHEL
Mitglied
des Kuratoriums

Herrn Dr. Gerd Bucorius
Verleger
Postfach 10 68 20
2000 Hamburg 1

ADENAUERALLEE 131
5300 BONN 1
TELEFON (0228) 21 41 60/21 42 60
TELEX 8809307 abbn d

HESCHREDDER 52
2000 HAMBURG 65
TELEFON (040) 59 66 18

23. Januar 1992

Sehr geehrter Herr Dr. Bucorius,

es wird Zeit, daß ich Ihnen über den Fortgang des von der ZEIT STIFTUNG geförderten Journalisten-Programms der Atlantik-Brücke im vergangenen Jahr berichte.

Dank Ihrer Zuwendung und der Förderung durch die ROBERT BOSCH STIFTUNG und den German Marshall Fund waren wir in der Lage, wiederum 12 Journalisten aus den USA zu einem zweiwöchigen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland einzuladen. Ich erlaube mir, Ihnen die Fahrpläne der beiden Gruppen, ihre Antworten auf den von uns vorgelegten Fragebogen und einige Artikel der Teilnehmer mit separater Post zuzuschicken.

Das Programm geht jetzt in sein zehntes Jahr. Insgesamt haben seit 1983 121 US-Journalisten, meist in leitender Position, aber auch begabte, junge Nachwuchsreporter an den jeweils zwei Wochen dauernden Informationsreisen teilgenommen. Eine Karte, die ich beilege, zeigt ihre geographische Verteilung. Sie sitzen in den Redaktionen der "Los Angeles Times", der "Washington Post", der "New York Times", von TIME, und arbeiten als Chefredakteure, Chefs vom Dienst, Ressortleiter, Leitartikler und Kolumnisten in so angesehenen Regionalzeitungen wie dem "Milwaukee Journal", dem "Tennessean", dem "Toledo Blade", dem "San Francisco Examiner" und dem "San Francisco Chronicle", der "Chicago Sun-Times" und der "Chicago Tribune", der "Times Picayune", der "Seattle Times", der "Rocky Mountain News" und der "Washington Times", um nur einige herausragende Blätter zu nennen. Drei Präsidenten von Networks, die Mitglieder des Public Broadcasting Fernsehsystems sind, waren ebenfalls unsere Gäste, dabei haben sich nützliche Filmaustauschkontakte zu einigen ARD-Anstalten ergeben. Und noch eine statistische Angabe : in fast fünfzig Redaktionen der im Editor's & Publisher's Yearbook ausgewiesenen "One Hundred Top Dailies in the US" sitzen ehemalige Teilnehmer am Programm.

Auch im laufenden Jahr wollen wir wieder zwei Gruppen zu je sieben Teilnehmern einladen. Die Termine sind :

Gruppe 19 : 9. bis 24. Mai
Gruppe 20 : 28. November bis 13. Dezember

Die Reisen werden nach einem neuen Schema, das wir bei der letzten Gruppe erprobt haben und das den gegenwärtigen Realitäten der deutschen Situation angepaßt ist, durchgeführt : Erste Woche Berlin und neue Bundesländer, Zwischenwochenende in München, zweite Woche Bonn und eventuell Brüssel.

1992

In den neuen Bundesländern des vereinigten Deutschlands steht auch dieses Jahr für grundlegende Veränderungen. Bucerius bittet Erkundungen einzuholen, mit welcher Summe ein Jura-Lehrstuhl in den neuen Bundesländern gefördert werden könnte bzw. müsste. Fünf Jahre später werden Stiftungsprofessuren an den Universitäten Rostock, Greifswald und Jena eingerichtet. Die Berliner Akademie der Künste unterteilt sich noch in zwei Sektionen: Ost und West. Die Akademie Ost will in den schwierigen Monaten auf dem Weg zur vereinigten Akademie der Künste Berlin eine Ausstellung zu Franz Fühmann organisieren.

„Es bleibt nichts anderes als das Werk“ – die Ausstellung zum 70. Geburtstag des umstrittenen Schriftstellers Franz Fühmann in der Berliner Akademie der Künste (Ost) fördert die Stiftung mit 10.000 DM.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erhält eine Förderung von 50.000 DM als Zustiftung für die Einrichtung eines Bonhoeffer-Lehrstuhls für Theologie und Ethik an der Union University New York.

Die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Kunstsammlungen wird von 1992 bis 1994 mit je 250.000 DM unterstützt.

AKADEMIE DER KÜNSTE

Archiv und Bibliothek
Hansseatonweg 10
1000 Berlin 21
Telefon (030) 390007-0
Durchwahl -60
Telefax (030) 390007-71

Zeit-Stiftung
Büro Dr. Bucerius

Postfach 106820

2000 Hamburg 1

8. März 1993 Hu

Sehr geehrter Herr Dr. Bucerius,

die Franz Fühmann-Ausstellung, die Sie durch eine großzügige Förderung mit ermöglicht haben, wird am

Mittwoch, den 17. März 1993, um 19.00 Uhr


in der Akademie-Galerie, Marx-Engels-Platz 7, O-1020 Berlin, eröffnet. Ein Faltblatt zur Ausstellung liegt bei.

Im Namen unseres Präsidenten Walter Jens lade ich Sie hierzu herzlich ein.

Können Sie uns kurz telefonisch (Archivsekretariat 39000760) mitteilen, ob Sie kommen bzw. wie viele Ehrenplätze wir für Sie reservieren dürfen?

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Wolfgang Trautwein
Archivdirektor

Bucerius begründet mit 100.000 DM den Fonds DIE ZEIT / Gerd Bucerius Jura Programm bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes für Stipendien zur Ausbildung von Juristen. Marion Dönhoff dankt für dieses Vorhaben mit einem beeindruckenden Brief vom 23. Juli. „Ich möchte gerne noch ein Wort zu unserem gestrigen Gespräch sagen, denn die Andeutung über ihren eventuellen Plan erfüllt mich mit grosser Freude. Es erscheint mir absolut einmalig und einfach grossartig, dass jemand in unserer Gesellschaft einer solchen Idee fähig ist. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies zu einer Initialzündung dafür werden könnte, dass dem allgemeinen, schrankenlosen Egoismus Einhalt geboten wird, wenn ein solches Zeichen an einer so sichtbaren Stelle gesetzt wird. Ich bin wirklich stolz, Buc, bei dem Gedanken an einem solchen Lebenswerk ein bisschen mitgewirkt zu haben. Sehr von Herzen Marion.“

Auch wenn sich die Stiftung nicht an den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen der Universität Hamburg beteiligt, so fördert sie doch die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg mit 100.000 DM.

Damit die Gefangenenzeitung „Blickpunkt“ der JVA Fuhlsbüttel wieder erscheinen kann, werden 500 DM benötigt. Bucerius schreibt eine kurze Notiz an Gräfin Dönhoff: „Liebe Marion, wir können doch wohl nicht jeder Strafgefangenengruppe, die sich bei Ihnen oder uns meldet, eine Zuwendung machen? Ich muss schon genauer wissen, wofür der Betrag erwartet wird. Oder ist das nicht möglich?“ Es fehlte schließlich an Papier.

Reinhard Mohn berichtet am 9. Dezember über fortbestehende Finanzierungsprobleme, aber auch die erfolgreiche Sacharbeit der Universität Witten/Herdecke. Das Kuratorium beschließt eine fortzusetzende Förderung von 1 Mio. DM. Zum zehnjährigen Jubiläum wird Bucerius nach Witten/Herdecke eingeladen. „Lieber Herr Schily, mit zehn Jahren sind Kinder im allgemeinen aus dem Gröbsten heraus – möge das auch für die Universität Witten/Herdecke gelten! Mitfeiern kann ich aber leider nicht mehr – die Gesundheit erlaubt mir grad noch einen normalen halben Alltag im Verlag – Eskapaden rächen sich meist fürchterlich.“

1994

Bucerius überarbeitet die letzte testamentarische Verfügung zugunsten einer Förderung: „Die ZEIT-Stiftung als alleinige Erbin muss jährlich fünfzig Prozent ihrer Ausgaben für satzungsgemäße Zwecke der Studienstiftung des Deutschen Volkes zuwenden (zugunsten DIE ZEIT / Gerd Bucerius Jura Programm), und zwar so lange, bis die Zahlungen an die Studienstiftung die Gesamthöhe von zwölf Millionen Deutsche Mark erreichen.“ Diese Summe wird 1997 mit 13,6 Mio. DM erreicht, anschließend führt die Studienstiftung das Programm als unselbständige Stiftung. 1995 fördert das Jura Programm die ersten Stipendiaten.

Im Brief vom 9. November an den Universitätsverein Witten/Herdecke kündigt Bucerius eine Förderung über 1 Mio. DM ab 1995 für fünf Jahre an und bittet zu berücksichtigen, „dass nach 1999 mit weiterer Unterstützung durch die ZEIT-Stiftung nicht zu rechnen ist; sie hat dann andere satzungsgemäße Schwerpunkte zu berücksichtigen“.

Die Stiftung förderte Witten/Herdecke unter Gerd Bucerius zwischen 1983 und 1994 mit 7,65 Mio. DM, die gesamte Fördersumme für die Universität erreichte bis 1999 insgesamt 12,65 Mio. DM.

Die Hans-Henny-Jahnn-Ausstellung zum 100. Geburtstag des Künstlers in der Freien Akademie der Künste Hamburg wird mit 150.000 DM unterstützt.

Die Kölner Schule – Institut für Publizistik wird mit 20.000 DM gefördert.

Kölnener Journalistenschule – Unterricht in Köln-Rodenkirchen, ca. 1994



Hauptgebäude der Universität Witten/Herdecke 1993

1995

Die letzten drei Förderungen zu Bucerius' Lebzeiten gehen an drei Hamburger Institutionen.

Die Joachim Jungius-Gesellschaft nahm im Laufe ihrer Entwicklung Kernfunktionen einer Akademie der Wissenschaften wahr, erst für Hamburg und Schleswig-Holstein, seit 1990 auch für Mecklenburg-Vorpommern. Ihr Tätigkeitsrahmen umfasst eine fächerübergreifende Forschungsnachwuchsförderung, regelmäßige wissenschaftliche Sitzungen der Gesellschaftsmitglieder, öffentliche Akademievorlesungen, Symposien und Fachtagungen sowie ein wissenschaftliches Publikationsprogramm. Die ZEIT-Stiftung fördert die Jungius-Gesellschaft über Jahrzehnte.

Die letzte persönliche Spende, datiert vom 3. August, füllt den „Bucerius-Topf“ der Staats- und Universitätsbibliothek mit 100.000 DM auf. Die „Bucerius-Gelder“ ermöglichen eine Entlastung vieler Bibliotheksabteilungen, wie der Direktor am 16. August schreibt, denn „gerade in diesen dürren Tagen, an denen Sparmaßnahmen dicht gefolgt werden von weiteren Spar-Androhungen, kommt Ihre freundliche Spende einem warmen Regen gleich“.

Gerd Bucerius stirbt am 19. September. Die Trauerfeier in St. Michael findet am 10. Oktober statt.

Die Stiftung erhält als Alleinerbe nach Bucerius' Tod abzüglich der Vermächtnisse und Verfügungen sowie des Erbvertrags mit Ebelin Bucerius den Bertelsmann-Aktienanteil von zuletzt 10,74% sowie den Zeitverlag.

Die Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften wird mit 25.000 DM gefördert.

Die Stiftung Pro Honore – die Hamburger Vereinigung gegen den unlauteren Wirtschaftswettbewerb – erhält erstmals 1972 3.000 DM und letztmals 1995 25.000 DM.

Die Staats- und Universitätsbibliothek erhält nach 1993 eine erneute Förderung von 100.000 DM.

Die letzte unterzeichnete Spende fließt in den „Bucerius-Topf“

GERD BUCERIUS

3. August 1995

Herrn
Prof. Dr. Horst Gronemeyer
Direktor der Staats- und
Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

Sehr geehrter Herr Professor Gronemeyer,

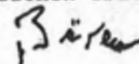
es freut den Spender natürlich, dass die DM 100.000
(von der ZEIT-Stiftung vor zwei Jahren gezahlt) in
Ihrem Hause so viel bewirken konnten. Dank für Ihren
Brief vom 26. Juni.

Ich denke, da sollten wir den "Bucerius-Topf" wohl
wieder auffüllen. Anbei ein Scheck der ZEIT-Stiftung,
wiederum über DM 100.000,--, ausgestellt auf die
Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien
und Hansestadt Hamburg. Sie können ihn gewiss über
die Behörde zu Gunsten der wissenschaftlichen Arbeit
der Staats- und Universitätsbibliothek einziehen und
der ZEIT-Stiftung eine Spendenbescheinigung ausstellen
lassen.

Es freut mich, dass es die Finanzen erlauben, die
Zahlung dieses Jahr wiederum zu leisten. Indes bitte
ich um Verständnis dafür, dass wir daraus keinen An-
spruch für später ableiten können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Anlage

Briefanschrift: 20079 Hamburg

"DIE ZEIT" · 2000 Hamburg 1 · Pressehaus · Postfach 10 68 20
Telefon (040) 32 800 · Durianwahl 32 80 310 · Telefax (040) 32 80 910

Chronologie: die zweiten 25 Jahre

In den 25 Jahren von 1996 bis 2021 hat die Stiftung nahezu 2500 Vorhaben gefördert. Auf den folgenden Seiten finden sich davon einige wenige, aber wichtige.

1996

Der Verkauf des Zeitverlags an Holtzbrinck wird vollzogen. Damit wird die ZEIT-Stiftung eine vom Zeitverlag vollständig unabhängige Einrichtung. Manfred Lahnstein übernimmt nach dem Tod von Bucerius den Kuratoriumsvorsitz. Prof. Karsten Schmidt und Dr. Klaus Asche werden als Mitglieder des Kuratoriums zugleich in den Vorstand gewählt. In der Novembersitzung beruft das Kuratorium den vierzigjährigen Dr. Michael Göring, Leiter der Förderabteilung der Krupp Stiftung, zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied.

Die Stiftung stellt für die Restaurierung des Kaisersaals im Hamburger Rathaus die Finanzierung bereit.



Deckengemälde im Kaisersaal

1997

In diesem Jahr beginnen die Diskussionen zu möglichen Initiativen der Stiftung für die Wissenschaftsförderung in Hamburg. In einer Sitzung mit dem Ersten Bürgermeister Dr. Henning Voscherau kommt es zu ersten Überlegungen im Hinblick auf eine Bucerius Law School als Leuchtturm für die Wissenschaft in Hamburg. Sie soll ein hohes Anspruchsprofil aufweisen, auch wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse vermitteln und besonders begabte Studierende anziehen.

Stiftungsprofessuren Jura – Das Kuratorium entscheidet, drei Stiftungsprofessuren für Jura in den neuen Bundesländern auszusprechen. Sie werden in Rostock (1998), Greifswald (1999) und Jena (2001) errichtet.

Europa-Ausstellung – Die Stiftung finanziert die Neukonzeption im Hamburger Museum für Völkerkunde einschließlich mehrerer digitaler Präsentationstechniken.

Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik – Die DGAP erhält eine größere Förderung für Infrastrukturmaßnahmen in ihrem Domizil in Berlin-Tiergarten, der ehemaligen jugoslawischen Botschaft.

Königsberger Dom – Die Stiftung beschließt die Finanzierung einer neuen Dacheindeckung. Neben diesem denkmalpflegerischen Engagement in Kaliningrad wird ein Stipendienprogramm unter dem Namen „Kant-Stipendien“ an der dortigen Universität eingerichtet, um russischen Nachwuchswissenschaftlern einen Studienaufenthalt an deutschen oder anderen westeuropäischen Universitäten zu ermöglichen.

Lord Ralf Dahrendorf beginnt seine Arbeit an der **Gerd-Bucerius-Biographie**, die im Jahr 2000 erscheint.



Einblicke in das neu gestaltete Museum für Völkerkunde von 1997

Die Restaurierung des Königsberger Doms nimmt seinen Anfang



1998

Die Stiftung nutzt nach Bucerius' Tod weiterhin sein Büro im Verlagshaus der ZEIT am Speersort. Zum 28. September 1998 zieht sie in ein eigenes Haus in die Feldbrunnenstraße 56 nach Hamburg-Rotherbaum. Die 1909 erbaute Stadtvilla, die von 1928 bis 1966 als Sitz einer Maklerfirma für Öle, Fette und Kaffee diente und 1966 an den Arbeitgeberverband für die chemische Industrie verkauft wurde, wechselt damit erneut den Eigentümer. Seit Oktober 1998 dient das Haus als Sitz der Stiftung. Nach einer Renovierung wird es am 22. Februar 1999 eingeweiht.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – Die Stiftung fördert die Einrichtung und Katalogisierung der Museumsbibliothek, die nun den Namen Gerd Bucerius-Bibliothek trägt.

Stipendien – Das Fulbright-Stipendienprogramm wird mit zwei Stipendien verlängert.

Nossack-Briefausgabe – Die Stiftung fördert die an der Akademie der Wissenschaften zu Mainz betreute Publikation der Briefe des Hamburger Schriftstellers Hans Erich Nossack.

Kunsthalle Emden – Für die Herausgabe des Bestandskatalogs zur Sammlung Henri Nannen stellt die Stiftung Fördermittel zur Verfügung.

„Deutsche Umbrüche im 20. Jahrhundert“ – Für die Konzeption der Konferenz, die sich mit den Wegmarken 1918, 1933, 1945 und 1989 beschäftigt, bewilligt die Stiftung der Alexander von Humboldt-Stiftung die benötigte Förderung.



*Der neue Standort
der Stiftung in der
Feldbrunnenstraße 56
im Winter 1998*



Der Emdener Bestandskatalog



*Die Bibliothek im Hamburger
Museum für Kunst und Gewerbe
als kleiner Ort des Forschens*

1999

Bucerius Law School – Im April beschließt das Kuratorium die Gründung der Bucerius Law School als einer privaten Hochschule für Rechtswissenschaft. Die ersten fünf Professuren werden noch im Dezember ausgeschrieben. Gründungspräsident wird Prof. Dr. Hein Kötz.

Gerd Bucerius Gesprächskreis – Junge Hamburger Nachwuchsführungskräfte für die Themen der Stadt und der Gesellschaft zu sensibilisieren, sie miteinander zu vernetzen, um neue Ideen zu generieren – darum geht es bei dem Gerd Bucerius Gesprächskreis seit 1999. Die Diskussionsbreite ist seitdem vielfältig.

Moller-Florilegium – Um das Moller-Florilegium, einen einzigartigen Band botanischer Buchillustration aus dem 17. Jahrhundert, für die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek erwerben zu können, beteiligt sich die Stiftung mit einer maßgeblichen Förderung.

Stipendiatenprogramm Copernicus – Ziel des von der Stiftung unterstützten Programms ist es, Studenten aus Osteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion für ein Semester den Studienaufenthalt an der Universität Hamburg zu ermöglichen. Das Programm existiert bis heute – mit Hilfe der Stiftung.

Kooperative Produktionsschule Altona – Dieses Modell einer Verbindung von Schule und Ausbildung erhält eine erste Förderung.

„Opus postumum“ – Das letzte Werk Immanuel Kants geht in das Eigentum der Staatsbibliothek zu Berlin über. Die Stiftung unterstützt die Arbeiten an einer kritischen Ausgabe.



*Die Copernicus-Stipendiaten
im Austausch*

2000

Bucerius Law School – Aufnahme des ersten Jahrgangs mit 100 Studierenden beim Festakt im Hamburger Rathaus am 4. Oktober 2000. Gleichzeitig Beginn von Lehre und Forschung. Bis heute, 2021, haben 1800 Studierende ihren Bachelor-Hochschulabschluss an der Bucerius Law School erworben, davon 1487 das Erste Staatsexamen (237 Studierende befinden sich aktuell in der Examensvorbereitung), 533 wurden promoviert, 17 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben hier ihre Habilitation erreicht. 2021 lehren und forschen 22 Professorinnen und Professoren an der Law School, hinzu kommen 7 Affiliate- und 7 Honorarprofessuren.

LERN-WERK Hamburg – Mit der Produktionsschule Altona startet die Stiftung ihr langjähriges Förderprogramm zur verbesserten Berufsvorbereitung für Haupt- und Realschüler.

Gerd Bucerius-Förderpreis Freie Presse Osteuropas – Am 19. Mai 2000, dem Geburtstag des Stifters, übergibt die Stiftung die ersten vier Förderpreise an Zeitungen/Journalisten in Vilnius, Moskau, Kaliningrad und Brest. Bis 2015 vergibt die Stiftung 95 Preise, seit 2016 heißt die Auszeichnung Free Media Award. Gemeinsam mit der norwegischen Stiftung Fritt Ord sind bis 2021 weitere 25 Awards verliehen worden.

Hamburger Köpfe – Die ersten beiden Bände dieser Reihe sind dem Reeder Albert Ballin und dem früheren Ersten Bürgermeister Carl Petersen gewidmet. Bis 2021 erscheinen 47 Bände.

Bibliothek des Jahres – Erster Preisträger ist die Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ in Halberstadt.

*Eine Vorlesung an der Bucerius Law School geht auch
im Freien – wie im Sommer 2008*



*Der erste Preis „Freie Presse
Osteuropas“ wird im Hamburger
Rathaus im Beisein des Ersten
Bürgermeisters Ortwin Runde
durch Manfred Lahnstein verliehen*

2001

Bucerius Summer School on Global Governance – Erstmals kommen 50 junge Führungskräfte in Hamburg zusammen, um zwei Wochen lang über alle Aspekte guter Regierungsführung im Zeitalter der Globalisierung zu diskutieren. Die Summer School wird bis heute fortgesetzt.

Marion Gräfin Dönhoff Stipendium des Vereins Internationale Journalisten-Programme e. V. (IJP) – Junge Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland und aus osteuropäischen Ländern werden für Austauschaufenthalte gefördert.

Eröffnung Prussia-Ausstellung – Die Stiftung fördert die wissenschaftliche Aufarbeitung der wiederentdeckten Prussia-Archäologiesammlung in Kaliningrad.

Bucerius Institute Haifa – Seit 1996 unterstützt die Stiftung Projekte an der Universität Haifa, die die Integration von jüdischen und arabischen Studierenden zum Programm erhoben hat. Die Stiftung startet das Bucerius Institute for Research of Contemporary German History and Society.

Deutschland und seine östlichen Nachbarn – Das im Jahr 2000 eingerichtete erste Stipendienprogramm der Stiftung für Dissertationsvorhaben mit Bezug zu Osteuropa startet mit zehn Doktoranden.

Fünf Jahre Bucerius Institute in Haifa: Prof. Manfred Lahnstein referiert



*Im Kolloquium mit den Professoren
Manfred Hildermeier (links) und Karl Schlögel (rechts)*



2002

Bucerius Kunst Forum – Als zweite eigene Einrichtung der Stiftung öffnet das Bucerius Kunst Forum am Hamburger Rathausmarkt im Oktober 2002 mit der Ausstellung „Meisterwerke aus Dresden“. Im Oktober 2021 zeigt das Kunst Forum mit „Nolde und der Norden“ die 57. Ausstellung.

ZEIT Forum Wissenschaft – ZEIT-Stiftung, Zeitverlag und der Deutschlandfunk laden seit 2002 Jahr für Jahr drei- bis viermal zu Podiumsveranstaltungen in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

Soforthilfe Dresden – Die Stiftung hilft den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bei der Bewältigung der Flutschäden.

SCHREIBMAL – Schülerinnen und Schüler aller Schulformen von Klasse 7 bis 13 ruft die Stiftung zum kreativen Schreiben auf. Die ersten Themen sind „Hamburg Underground“ und „Hamburg im Fluss“. Im Jahr 2006/07 heißt das Thema „abgefahren“.

Kupferstichkabinett in der Hamburger Kunsthalle – Die Stiftung ermöglicht die fundierte wissenschaftliche Erschließung und Katalogisierung der vorhandenen Bestände. Es entstehen in den kommenden zehn Jahren mehrere Bestandskataloge und eine Datenbank.



*Wartende Besucher vor der Ausstellung „Frida Kahlo“
im Bucerius Kunst Forum 2006*



*Der schreibende
Nachwuchs 2006/07*

2003

Bach-Archiv Leipzig – Die Stiftung stellt Mittel bereit, um wertvolle Autographen von zentralen Werken Johann Sebastian Bachs zu retten.

Neugestaltung Ausstellung Neuengamme – Die Geschichte des Konzentrationslagers Neuengamme und seiner Außenlager wird mit Hilfe der Stiftung neu aufgearbeitet und dargestellt.

History Takes Place – 2003 startet die Sommerakademie zu exemplarischen europäischen Gedächtnisorten mit St. Petersburg. Die Reihe wird bis 2019 (Tel Aviv) fortgesetzt.

Marion Dönhoff Preis – 2002 stirbt Marion Gräfin Dönhoff. 2003 vergeben ZEIT-Stiftung, Zeitverlag und Marion Dönhoff Stiftung erstmals den Marion Dönhoff Preis für internationale Verständigung und Versöhnung. Erster Preisträger des seit 2003 jährlich verliehenen Preises ist Rupert Neudeck, 2009 geht der Preis an Fritz Stern, 2021 an Gerhart Baum.

Future of Europe – Die Stiftung veranstaltet gemeinsam mit der Dräger-Stiftung (Lübeck) und dem American Council on Germany (New York) zwischen 2003 und 2005 die Konferenzreihe zur Zukunft Europas mit Veranstaltungen in Berlin, Warschau, Washington und Brüssel.



*Sowjetischer Lenin-Fries an einer Hausfassade
im ehemaligen Leningrad*



*Richard von Weizsäcker übergibt Fritz Stern
den Marion Dönhoff Preis*

2004

Wiederaufbau Anna Amalia-Bibliothek – Am 2. September 2004 brennt die Anna Amalia-Bibliothek in Weimar. Die Stiftung unterstützt den Wiederaufbau.

Orgelprogramm in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern – Nachdem die Stiftung von 2000 bis 2004 36 Orgeln in Mecklenburg-Vorpommern hat restaurieren lassen, engagiert sie sich nun mit mehreren Partnern und den Landeskirchen für die Instandsetzung bedeutender Orgeln in zwei weiteren Bundesländern.

LERN-WERK II + III – Der „Praxislerntag“ stärkt die Berufsvorbereitung von Hauptschülern. Das in der Stiftung entwickelte Modell wird von 31 Hamburger Schulen übernommen. Gleichzeitig beginnt ein umfangreiches Leseförderungsprogramm.

Autorentheatertage Thalia – Die Stiftung schreibt einen Wettbewerb für junge Autorentalente aus. Die besten Stücke erfahren Werkstattinszenierungen am Thalia Theater.

Berliner Lektionen – Die Berliner Lektionen, veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Berliner Festspielen, präsentieren viermal im Jahr herausragende Rednerinnen und Redner in Berlin.

Die Lütkemüller-Orgel in der St.-Petri-Kirche Seehausen in Sachsen-Anhalt





*Der Wiener Aktionskünstler Hermann Nitsch 2006
im Berliner Renaissance-Theater*

Räder zusammenbauen an der Schule Tieloh in Barmbek



2005

Schülercampus Jura – An der Bucerius Law School bietet die Stiftung für die nächsten Jahre im Sommer interessierten Oberstufenschülerinnen und -schülern eine Einführung in das juristische Studium.

Partnerschaft mit Afrika – Die Stiftung unterstützt die Initiative von Bundespräsident Horst Köhler für vier Jahre mit Konferenzen auf dem Petersberg in Bonn, in Accra (Ghana), im Kloster Eberbach und in Abuja (Nigeria).

Gerd Bucerius Stiftungsprofessur an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt – Die Professur ist der Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas gewidmet. Prof. Dr. Werner Benecke wird 2006 auf die Professur berufen.

DHI Moskau – Zusammen mit der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung gründet die ZEIT-Stiftung das Deutsche Historische Institut Moskau und gewährleistet eine fünfjährige Anschubfinanzierung. Für die Leitung des Instituts wird Prof. Dr. Bernd Bonwetsch berufen. Das DHI Moskau wird Teil der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland und geht 2009 in die Bundesförderung über.

Fotografie-Erschließung im Museum für Völkerkunde „100 Jahre Orientfotografie“ – Auf dem Dachboden und im Depot des Museums für Völkerkunde in Hamburg (heute MARKK) schlummern Schätze. Die Stiftung bewilligt Forschungsmittel, um die frühe Orientfotografie zu bergen, auszustellen und zu publizieren.

Das Kuratorium bestellt das bisherige geschäftsführende Vorstandsmitglied Michael Göring zum Vorsitzenden des Vorstands.





Bundespräsident Horst Köhler moderiert die Partnerschaft mit Afrika

Altbundeskanzler Helmut Schmidt und Bernd Bonwetsch auf der Bucerius Lecture in Moskau 2007



Transatlantic Academy Washington – Mit der Transatlantic Academy beschließen ZEIT-Stiftung, German Marshall Fund, Bosch Stiftung und Bradley Foundation die Gründung eines Kompetenzzentrums für europäische und amerikanische Experten. Der erste Jahrgang 2008 beschäftigt sich mit „Migration“.

Ring des Nibelungen, Hamburger Staatsoper – Die Stiftung fördert maßgeblich die Neuinszenierung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ durch Claus Guth an der Hamburger Staatsoper. Zur Förderung gehört ein Education-Programm, das das Ziel hat, junge Menschen für die Oper zu begeistern.

Loki Schmidt Haus im Botanischen Garten – Das von der Stiftung errichtete Loki Schmidt Haus präsentiert die einzigartige und wertvolle Botanische Sammlung mit ihrem Schwerpunkt auf Nutzpflanzen. Das größte Exponat ist eine Würgefeige.

Schloss Gottorf – Barockgarten – Die Stiftung finanziert die Wiederherstellung und Bepflanzung der ursprünglichen Terrassenanlage des Barockgartens.

Master of Law and Business an der Bucerius Law School – Neben Bachelor, Erstem Staatsexamen und Promotion kommt an der Law School ein weiterer Ausbildungsgang hinzu: der englischsprachige MLB, Master of Law and Business. Rund 80% der zu meist 40 bis 45 Teilnehmer kommen aus dem Ausland. Zum Dean beruft die Law School den US-amerikanischen Professor Clifford Larsen.

Dr. Markus Baumanns wird Mitglied des Vorstands.





*Loki Schmidt und Michael Göring
vor dem Loki Schmidt Haus –
in Nachbarschaft zum Botanischen
Garten Hamburg-Klein Flottbek*



*Die Studenten besuchen die
ZEIT-Stiftung gemeinsam mit
Hariolf Wenzler (Geschäftsführer
der Bucerius Law School) und
Clifford Larsen*

2007

American Friends of Bucerius – Die American Friends of Bucerius sind eine „independent, charitable 501 (c) (3) organization“ mit Sitz in New York. Sie sollen für die Vorhaben und Programme der Stiftung in den USA werben und vor allem den weiteren Ausbau der Bucerius Law School unterstützen.

Kulturerhalt in Ostdeutschland – Projekte zur Denkmalpflege gehören seit Beginn zum Engagement der Stiftung. Mit dem neuen Schwerpunktprogramm hilft die Stiftung schnell und unbürokratisch in allen ostdeutschen Bundesländern vor allem bei der Sanierung von Sakralbauten. 31 denkmalgeschützte Objekte können so gerettet werden.

Schülercampus Mehr Migranten werden Lehrer – In den Klassenzimmern wächst die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund. Das neue Programm trägt dazu bei, dass allmählich auch in den Lehrerzimmern mehr Pädagoginnen und Pädagogen mit Migrationshintergrund tätig sind.

Eröffnung der neuen Bibliothek auf dem Law School-Campus – Die Deutsche Bank hilft der Stiftung bei der Finanzierung des neuen Bibliotheksgebäudes. Im Erdgeschoss wird die neue Mensa untergebracht.

Die Gräber von Paestum im Bucerius Kunst Forum – In Paestum, südlich von Pompeji, hat sich mit den Gräbern der Lukaner ein Schatz erhalten, der erstmals in einer Ausstellung präsentiert wird. Ebelin und Gerd Bucerius waren 1973 in Paestum.

Die attraktive Bibliothek hat durchgehend geöffnet





*Ebelin und Gerd Bucerius besuchen
1973 die Tempel von Paestum*



*Malerei für die Ewigkeit: „Die Gräber von Paestum“,
eine Ausstellung im Bucerius Kunst Forum*



2008

Erfahren, woher wir kommen – Diese von Hanjo Kesting stets mit einer Schauspielerin / einem Schauspieler gestaltete Reihe zu Grundschriften unserer Kultur entwickelt sich schnell zu einem Renner im Bucerius Kunst Forum. Sie wird um weitere Reihen zur Literatur ergänzt und hat bis heute ein stets ausverkauftes Haus.

Bucerius Lectures – Nach Helmut Schmidt in Moskau und Joschka Fischer in Washington im Jahr 2007 halten 2008 Richard von Weizsäcker und Michail Gorbatschow die Bucerius Lecture in Moskau und Manfred Lahnstein in Jerusalem.

Kita an der Bucerius Law School – Um Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden mit Kind die Möglichkeit zu geben, an unserer Law School zu studieren beziehungsweise die Dissertation zu schreiben, bietet die Kita 40 Plätze an. Zurzeit wird die Hälfte von Kindern Angehöriger und Studierender der Law School sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung und des Kunst Forums genutzt. Die Kita ist bilingual deutsch/englisch.

Settling into Motion – Nach dem Erfolg von „Deutschland und seine östlichen Nachbarn“ startet die Stiftung ein zweites internationales Doktorandenprogramm. Nach fünf Jahren haben in „Settling into Motion“ mehr als 50 Doktorandinnen und Doktoranden aus 20 Ländern ein Stipendium der Stiftung erhalten.

Festspiele – Die Stiftung engagiert sich beim Internationalen Sommerfestival auf Kampnagel in Hamburg mit der Unterstützung außergewöhnlicher Theaterproduktionen. Beim Schleswig-Holstein Musikfestival fördert sie die Meisterkurse, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern die Reihe „Preisträger in Residence“, in Hamburg die „Ostertöne“ und in Hitzacker ausgewählte Kammermusikproduktionen.



Weltliteratur
erklärt und
zusammengefasst
im Buchschuber

Jens Harzer rezitiert



Loki Schmidt brachte noch
2010 in der Kita ihre Fürsorge
für das Pflanzliche ein

2009

Eröffnung Dauerausstellung Händel-Haus Halle – Historische Exponate illustrieren die neue von der Stiftung geförderte Dauerausstellung im Händel-Haus in Halle. Die Ausstellung vermittelt ein eindringliches Bild von Händels Lebensumständen.

Dahrendorf Lectures – Auf Initiative von Timothy Garton Ash beginnen 2009, kurz vor dem Tod von Lord Ralf Dahrendorf, die Dahrendorf Lectures am St Antony's College in Oxford. Sie finden seitdem alljährlich statt.

Reihe NDR Info „Das Forum“ – Zusammen mit dem Norddeutschen Rundfunk veranstaltet die Stiftung eine erste Reihe mit bekannten Persönlichkeiten zu aktuellen gesellschaftlichen Themen. 2019 ging es um „Ratlose Freundschaft – USA : Deutschland“.

History Takes Place in Warschau – Die Sommerakademie untersucht die historischen Tiefenspurten der polnischen Hauptstadt.

Schiller Museum in Marbach – Die Stiftung hat die Restaurierungsarbeiten im Schiller Museum gefördert und ist Pate eines Saales. Das sanierte Museum wird zum 250. Geburtstag Friedrich Schillers am 10. November 2009 wiedereröffnet.

Dr. Markus Baumanns verlässt Ende 2009 den Vorstand.



History Takes Place bis in den Abend



Franz Müntefering zu Gast im Gespräch bei NDR Info



*Gefördert im Stiftungsprogramm „Kulturerhalt in Ostdeutschland“:
Restaurierungsarbeiten am Borman-Altar in der Pfarrkirche St. Marien in Güstrow*



2010

Sachverständigenrat für Integration und Migration – Als Gemeinschaftsprojekt von insgesamt acht Stiftungen begleitet der Sachverständigenrat kritisch die deutsche Integrations- und Migrationspolitik mit eigenen Analysen, Anregungen und Modellen.

Eröffnung des Bosehauses in Leipzig – Das Bosehaus aus dem Jahr 1710/11 steht neben der Thomaskirche. Es beherbergt das Bach-Archiv und das Bach-Museum. Ein Museumssaal ist mit Mitteln der Stiftung restauriert worden.

Gastprofessur Interkulturelle Poetik – Die Stiftung beschließt, die Universität Hamburg mit einer Gastprofessur zu fördern, die den Austausch zwischen Literatur und Wissenschaft stärken soll. Im Vordergrund stehen interkulturelle Fragestellungen.

Helmut Schmidt Fellowship an der Transatlantic Academy – Um die ökonomische Perspektive in den Forschungen der Transatlantic Academy zu stärken, errichtet die Stiftung das Helmut Schmidt Fellowship. Erster Fellow 2010 ist der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Straubhaar.

Kulturdiskurs im Bucerius Kunst Forum – Das Bucerius Kunst Forum ist nicht nur Ausstellungshaus, sondern mit seiner zentralen Lage direkt neben dem Hamburger Rathaus ist es auch prädestiniert für zahlreiche Forumsveranstaltungen wie Debatten, Konzerte, Lesungen, Poetry-Slams und Kleinkunst.

Hamburger Kunsthalle Philipp Otto Runge – Anlässlich des 200. Todestages von Philipp Otto Runge unterstützt die Stiftung die Kunsthalle Hamburg für die erste große Retrospektive des romantischen Malers seit über 30 Jahren.

Dr. Klaus Asche, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands, scheidet 2010 altersbedingt aus dem Vorstand aus. Michael Berndt, seit vielen Jahren Bereichsleiter Finanzen, wird zum Finanzvorstand bestellt.



*Mit Fellows der Transatlantic
Academy am Hamburgischen
WeltWirtschaftsinstitut
(Thomas Straubhaar 4. v. l.)*



Blick in den restaurierten Innenhof des Bosehauses

Vernetzt# – „Wie wollen wir leben?“ Nach einem ersten Barcamp 2010 zur Zukunft der Arbeit startet die Stiftung im Frühjahr 2011 das neue Programm „vernetzt#“, um mit einer jungen, digital affinen Zielgruppe über Zukunftsfragen der Gesellschaft zu debattieren. Aus „vernetzt#“ entwickelt sich das Bucerius Lab: „Zukunft ist gestaltbar – und wir wollen sie mitgestalten.“

Netzwerk Recherche – Die Stiftung unterstützt das Netzwerk Recherche – eine Journalistenvereinigung, die sich für Informationsfreiheit, investigativen Journalismus und die Vermittlung von Rekerchetechniken einsetzt.

Asian Forum on Global Governance – Die Bucerius Summer School wird zum Modell für das Asian Forum on Global Governance in Neu-Delhi. Initiatoren sind die indische Observer Research Foundation und der Politiker und Autor Dr. Shashi Tharoor, ehemaliger Stellvertreter des UN-Generalsekretärs und häufiger Referent der Summer School. ZEIT-Stiftung und Observer Research Foundation arbeiten seit 2011 bei vielen wichtigen Themen von Global Governance eng zusammen.

Gemeinsam gegen Jugendgewalt – Die gemeinsame Initiative der ZEIT-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung startet in Hamburg. Experten diskutieren, wie man der Gewaltbereitschaft von Jugendlichen entgegenwirken kann. Auf den Tagungen werden Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Lessingtage am Hamburger Thalia Theater – „Um alles in der Welt“: Das Motto der mit Hilfe der Stiftung etablierten Lessingtage umfasst programmatisch das Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Ethnien.

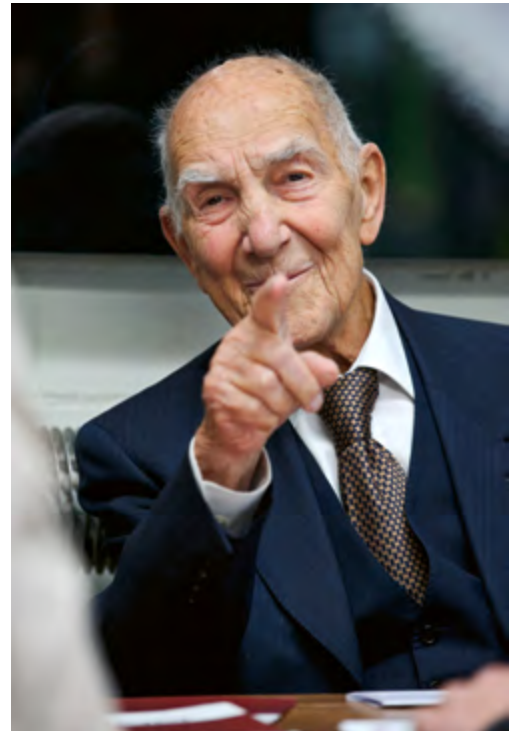


Ein kurzes Statement von Salman Khurshid während der ersten Konferenz in Neu-Delhi (am Bildrand Shashi Tharoor)

Vernetzt# auf Kampnagel in Hamburg
spricht die jüngere Generation an



Auf dem ersten Zukunftscamp ruft der
Aktivist Stéphane Hessel den Besuchern zu:
Empört euch!



Zukunftscamp Hamburg 2030 – Gerd Bucerius war Senator, Abgeordneter und Ehrenbürger der Stadt Hamburg. Die Stiftung beteiligt sich immer wieder an Formaten, die sich mit der Zukunft der Stadt befassen, so das Zukunftscamp im Februar 2012, das allen Hamburgern die Möglichkeit bietet, einen Beitrag zur Bürgervision zu leisten.

Ausstellung „Verstummte Stimmen“ – Nach Stationen in Hamburg, Berlin und Stuttgart wird die von der Stiftung geförderte Ausstellung 2012 im Park am Festspielhaus in Bayreuth auf rund 20 Stelen dauerhaft installiert. Sie erinnert seitdem an die Nazi-Barbarei, die unter ihren vielen maßlosen Gräueln und Verbrechen jüdische Sängerinnen und Sänger verstummen ließ.

China in Hamburg – Zuwanderer haben das Leben in Hamburg von alters her geprägt. Nach „Italien in Hamburg“ und den Folgebänden zur Zuwanderung aus Russland, Portugal und Skandinavien publiziert die Stiftung 2012 den Band „China in Hamburg“.

Eröffnung Dauerausstellung Antike – Die Antikensammlung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg umfasst rund 5500 Kunstwerke aus vier Jahrtausenden. Die Stiftung fördert die grundlegende Neukonzeption und Präsentation.

Ein Tag mit ... heißt die neue Reihe der Stiftung, die in Zusammenarbeit mit den Berliner Festspielen unter der Intendanz von Thomas Oberender umgesetzt wird.

Bucerius Summer School mit Helmut Schmidt und Valéry Giscard d’Estaing – Helmut Schmidt und Theo Sommer gaben im Jahr 2000 die Anregung zur Einrichtung einer jährlich stattfindenden Summer School on Global Governance. Zum Abschluss der Summer School im August 2012 diskutieren Helmut Schmidt und Valéry Giscard d’Estaing gemeinsam mit 60 Nachwuchsführungskräften über Status und Entwicklung der EU.

Die Summer School besucht Berlin und simuliert im Spiel eine „Fish Bank Ltd“



Die Bücher wurden an prominenten Orten vorgestellt, wie der Band zu China im Konfuzius-Haus oder der Band zu Skandinavien in der SPIEGEL-Kantine



WEICHENSTELLUNG für Viertklässler – Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist für viele Kinder ein Problem, insbesondere für Kinder aus wenig privilegierten Familien. Die Stiftung entwickelt zusammen mit dem Pädagogen Prof. Dr. Reiner Lehberger das Mentorenprogramm WEICHENSTELLUNG. Lehramtsstudierende helfen den Kindern ab der vierten Klasse, den Übergang zu meistern. Die Studierenden bauen intensive Mentor-Mentee-Beziehungen zu den jeweils für drei Jahre zu betreuenden Kindern auf.

Bucerius Law School – Die Bucerius Law School belegt erneut die Spitzenposition im CHE-Hochschulranking, dem wichtigsten Ranking juristischer Fakultäten. Präsidentin ist nach Prof. Dr. Karsten Schmidt nun Prof. Dr. Doris König, die ein Jahr später zur Richterin des Bundesverfassungsgerichts berufen wird. Auf Professorin König folgt 2015 Frau Prof. Dr. Katharina Boele-Woelki als Präsidentin der Law School. Das Forschungsprofil mit den Instituten für Unternehmens- und Kapitalmarktrecht, für Stiftungsrecht, für Transnational IP, Media and Technology Law and Policy wird um ein Notarrechtliches Zentrum erweitert.

Latin American Forum on Global Governance – Angeregt durch den großen Erfolg des Asian Forum on Global Governance in Neu-Delhi konzipiert die Stiftung ein ähnliches Forum in Brasilien gemeinsam mit der dortigen Getulio Vargas Foundation. Die Foren finden 2014 und 2015 in Rio de Janeiro statt.

Zur Sache, Hamburg – In der gemeinsam mit dem Zeitverlag veranstalteten Debatten-Reihe im Bucerius Kunst Forum werden mit dem Saalpublikum aktuelle Hamburg-Themen diskutiert.

BSS-Reunion – Die Bucerius Summer School on Global Governance pflegt den Kontakt zu ihren Alumni. 2013 kommen über 300 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer für drei Tage nach Hamburg.

*Die Zweite Bürgermeisterin
Hamburgs Katharina
Fegebank debattiert 2019
mit dem Publikum:
Was regt Hamburg auf?*



Die Autorin Kirsten Boie liest im Garten der ZEIT-Stiftung

2014

Trajectories of Change – Mit dem neuen, dem dritten Doktorandenprogramm vernetzt die Stiftung den wissenschaftlichen Nachwuchs, der sich mit historischen und aktuellen Transformationsprozessen an den Rändern Europas befasst.

All is lost – Nichts ist schon zu spät – Nach „Wie viel ist genug?“ 2013 beschäftigt sich das Zukunftscamp 2014 auf Kampnagel über mehrere Tage mit Entwicklungsentwürfen unter der Überschrift „All is lost – Nichts ist schon zu spät“. Beide Camps erreichen fast 4000 Besucher.

Lexikon verfolgter Musiker in der NS-Zeit – Das von der Universität Hamburg publizierte und von der Stiftung geförderte Lexikon stellt Biographien von Musikerinnen und Musikern vor, die 1933 bis 1945 aus „rassischen“, politischen, kulturellen oder religiösen Gründen verfolgt wurden. Esther Bejarano präsentiert es bei der Pressekonferenz in der Stiftung.

Stiftung Kulturpalast, HipHop Academy – Die HipHop Academy ermöglicht Kindern und Jugendlichen Hamburg-weit den Zugang zu Hip-Hop-Trainings in Newstyle, Rap, Breakdance, Gesang ... Die Stiftung finanziert jungen Menschen aus weniger privilegierten Familien die Teilnahme an den die Gemeinschaftserfahrung stärkenden Übungen.

Prof. Karsten Schmidt wurde bereits 1987 vom Stifter Gerd Bucerius in den Vorstand berufen. Er gehört dem Vorstand als ehrenamtliches Mitglied bis 2014 an und scheidet altersbedingt zum Jahresende aus. Damit besteht der Vorstand ab 2015 allein aus den zwei hauptamtlich tätigen Herren Berndt und Göring (Vorsitz).



Breakdance der Jüngsten in Hamburg-Billstedt



Keynote-Speaker Stephen Emmott trägt seine radikale und apokalyptische Einschätzung bei „All is lost“ vor

Bucerius Lab: Die Kalifornische Herausforderung – Aus der Reihe „vernetzt#“ entwickelt sich das Bucerius Lab. Es fragt: Wie wollen wir im digitalen Zeitalter leben? Was verspricht uns die kalifornische Moderne und vor welche Herausforderungen stellt sie uns?

Mozaik Foundation – Die Stiftung unterstützt die in Sarajewo ansässige Mozaik Foundation beim Aufbau von Ausbildungsprogrammen, die bosnische und serbische Nachwuchskräfte erreichen.

Forschungsstelle Hamburgs (post-)koloniales Erbe – Die Stiftung unterstützt die von Prof. Dr. Jürgen Zimmerer geleitete Forschungsstelle vor allem mit der Finanzierung des Projekts „Die Visualisierung des Kolonialen“. Bildliche Zeugnisse des Kolonialen werden aufbereitet, ausgewertet und historisch untersucht.

ZEIT-Stiftung aktuell – Die neue Reihe thematisiert relevante politische und gesellschaftliche Fragen und Ereignisse, die informativ und kontrovers mit Experten und dem Publikum diskutiert werden.

Eigene Veranstaltung auf der Münchener Sicherheitskonferenz – Im Rahmen ihrer Governance-Aktivitäten wird die Stiftung 2015 Partner der Münchener Sicherheitskonferenz und lädt seitdem dort während der Tagung zu einer Mittagsveranstaltung ein. 2016 war Kofi Annan der Redner beim ZEIT-Stiftungs-Lunch.



Auf Afrika-Expedition 1910/11 vom Tschadsee bis zum oberen Nil unter Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin

Tony Blair übernimmt 2017 die Lunch-Rede



Digital Charta – Das Projekt Digital Charta versammelt 27 Netzaktivisten, Politiker, Journalisten, Wissenschaftler, Schriftsteller und Bürgerrechtler unter dem Dach der Stiftung bei dem Versuch, eine Charta der digitalen Grundrechte der Europäischen Union zu entwickeln und zu verfassen. Der Widerstand gegenüber einer derartigen Charta ist groß; die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen.

„denk.mal“ Hannoverscher Bahnhof – Der Hannoversche Bahnhof in Hamburg war Ort der Deportationszüge von 1940 bis 1945. Die Stiftung beteiligt sich an der Ausgestaltung einer Gedenkstätte.

Helmut Schmidt Fellowships beim GMF – Im Andenken an den 2015 verstorbenen ehemaligen Bundeskanzler und langjährigen Kurator Helmut Schmidt setzt die Stiftung Helmut Schmidt-Forschungsstipendien beim German Marshall Fund ein.

Kultura Liberalna – Die Stiftung unterstützt das Forum Kultura Liberalna in Warschau bei seiner Arbeit für ein freies, demokratisches und rechtsstaatliches Polen.

WEICHENSTELLUNG in Köln – Das von der Stiftung in Hamburg so erfolgreich umgesetzte Mentorenprojekt WEICHENSTELLUNG wird mit Hilfe der befreundeten Dr. Harald Hack Stiftung auch in Köln eingeführt. Vier Jahre später folgt die Ausweitung des Bildungsprogramms auf die Standorte Duisburg und Essen.

Future of OSCE – Einer Bitte von Außenminister Steinmeier folgend etabliert die Stiftung die Reihe zur Zukunft der OSZE. Sie führt 40 bis 50 Young Leaders aus OSZE-Staaten 2016 nach Berlin und Wien, 2017 nach Sarajewo, 2018 nach Pristina und 2019 nach Kiew.



Giovanni di Lorenzo unterstützt die überarbeitete Charta-Fassung von 2018



WEICHENSTELLUNG: Der Schlüssel zum Erfolg ist eine sichere Sprachkenntnis

2017

Qualitätsjournalismus – Um Qualitätsjournalismus zu stärken, vergibt die Stiftung unter anderem seit 2017 gemeinsam mit drei Partnern den #Netzwende-Award. Er geht 2017 an das genossenschaftlich organisierte Kollektiv RiffReporter.

Nolde-Archiv in Seebüll – Die Nolde Stiftung Seebüll ist Trägerin des Museums in Seebüll und Ort des umfangreichen Nolde-Archivs. Die ZEIT-Stiftung unterstützt die Forschung im Archiv, die zahlreiche Belege zur antisemitischen und sich an das Nazi-Regime anbietenden Haltung des großen Expressionisten zu Tage fördert.

Ensemble Resonanz – Als Residenzorchester im Kleinen Saal der Elbphilharmonie präsentiert das Ensemble Resonanz mit Unterstützung der Stiftung seine Reihe „resonanzen“ mit jährlich sechs Konzerten.

Bucerius Young Scholars Forum Berkeley – Das Forum versammelt seit 2017 jedes Jahr in Berkeley (in 2020 und 2021 nur digital) junge Forschende aus Europa und Nordamerika zu Fragen der Migrationsgeschichte. Jedes Forum ist mit einer Bucerius Lecture verbunden.

Dekoder.org – Russland entschlüsseln – Die Stiftung fördert die Internet-Plattform Dekoder.org, den Grimme-Preisträger 2016 und 2021, für seine Übersetzung und Aufbereitung von Beiträgen unabhängiger Medien und unabhängiger Journalistinnen und Journalisten aus Russland und Belarus.

*Die Erschließung der Korrespondenzen
Emil Noldes und ihre Digitalisierung
bedeuten auch einen konservatorischen
Schutz der Handschriften*





Das Ensemble Resonanz findet seinen „resonanzraum“ auch im Hochbunker auf St. Pauli als seinem Kammermusik-Club; hier vor der Elbphilharmonie

EuropaCamp – „Rethink. Reload? Reclaim!“ ist das Motto des ersten EuropaCamps der Stiftung auf Kampnagel. Debatten rund um Brexit, wachsenden Populismus und die europäische Migrationspolitik bestimmen die zweitägige Veranstaltung.

Stop Antisemitismus – Das Internetprojekt der Stiftung, von deutschen, deutsch-jüdischen und deutsch-muslimischen Expertinnen und Experten gemeinsam entwickelt, geht 2018 an den Start. Es hilft, Antisemitismus im Alltag aufzudecken und vermittelt Anregungen zur geeigneten Reaktion.

Jugenddigitalkonferenz TINCON – TINCON ist eine Teenage-Internetwork-Conference, die große Zusammenkünfte und Workshops für Jugendliche zu Digitalisierung, Umweltschutz, Gesellschaft und Lifestyle anbietet. Sie warnt die Jugendlichen vor unkritischer Nutzung der digitalen Medien und Netzwerke und wird dafür seit 2018 von der Stiftung gefördert.

Out of Office im Museum der Arbeit – Das Bucerius Lab konzentriert sich auf den digitalen Wandel. In der Ausstellung „Out of Office“ 2018–2019 und den dazugehörigen Vorträgen und Workshops geht es um die Auswirkungen auf die Arbeitswelt.

Orte der Demokratie – Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht im Rahmen seiner Reisen zu Orten der Demokratie die Bucerius Law School. Die Stiftung fördert die Publikation „Stimmen der Demokratie“.

Die europäische Idee braucht Unterstützung



Neugierde steht am Anfang



Roboter und KI: unsere Arbeitspartner

2019

Umzug des Bucerius Kunst Forums in den Alten Wall – Das Bucerius Kunst Forum war über 17 Jahre direkt am Rathausmarkt ansässig. Im Juni 2019 startet „Here We Are Today“, die erste Ausstellung im neuen, größeren Ausstellungshaus am Alten Wall. Der gut 800 m² große Ausstellungssaal erstreckt sich über eine einzige Ebene, der Forumssaal mit Lichthof ist unabhängig von den Ausstellungen nutzbar.

Gerd Bucerius Fellowships am HIAS – Die Stiftung bewilligt dem neu geschaffenen Hamburg Institute of Advanced Studies sechs Stipendien für international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für einen bis zu einjährigen Forschungsaufenthalt in Hamburg. Der Gast aus dem Ausland bildet mit einer Kollegin oder einem Kollegen aus Hamburg ein Forschertandem.

Global Investigative Journalism Conference in Hamburg – Investigative Recherche, Datenjournalismus, Kooperation und Pressefreiheit gehören zu den Themen der von 1700 Journalistinnen und Journalisten aus über 130 Ländern besuchten und von der Stiftung unterstützten Konferenz.

Zur Sache, Leipzig – Gemeinsam mit dem Zeitverlag etabliert die Stiftung ein Debattenformat in Leipzig, das sich vor allem mit den großen gesellschaftlichen Fragen des Ostens beschäftigt.

Kunststipendien der ZEIT-Stiftung – Neu im Programm der Künstlerförderung sind die erstmals 2019 vergebenen jährlich sieben Jahresstipendien an in Hamburg lebende bildende Künstlerinnen und Künstler.

Wechsel im Kuratoriumsvorsitz: Prof. Manfred Lahnstein, Mitglied des Kuratoriums seit 1984 und Kuratoriumsvorsitzender seit 1996, übergibt zum Jahresende den Vorsitz im Kuratorium an Prof. Burkhard Schwenker.



*Die Demokratie
braucht einen starken
Journalismus*



Das Bucerius Kunst Forum ist ca. 50 Meter weitergezogen in den Alten Wall



2020

Bucerius Law School – Dank der von der Stiftung in den Jahren zuvor bereitgestellten Mittel für eine zeitgemäße IT-Ausstattung kann die Law School gleich im März in den von der Covid-Pandemie erzwungenen Digital- und Homeoffice-Status wechseln.

Doktorandenprogramm „Beyond Borders“ – Die Stiftung schreibt erstmals ihr neues Graduiertenförderprogramm aus und erhält 400 Bewerbungen aus aller Welt, aus denen sie zehn Studierende für Promotionsprojekte über Grenzen und gesellschaftliche Grenzziehungen in Vergangenheit und Gegenwart auswählt.

Buchstart 4 ½ – Die Stiftung unterstützt gemeinsam mit vier weiteren Hamburger Stiftungen den Bücherrucksack für Viereinhalbjährige, die in der Vorschule ankommen und früh erfahren sollen, wie wichtig und spannend Lesen ist.

Stadt – Land – Zukunft – Das Forschungsprogramm befasst sich mit Möglichkeiten, die den Stadt-Land-Gegensatz mindern und kleineren Städten mehr Chancen geben, auch in Zeiten der Digitalität ihre Mittelzentrumsfunktion zu bewahren und attraktive Arbeitsorte zu bleiben oder auch zu werden.

Corona-Hilfsfonds für Hamburg – Die Stiftung unterstützt den für in Hamburg lebende Künstlerinnen und Künstler und für Hamburger Kultureinrichtungen aufgelegten Corona-Hilfsfonds.





Mehr Männer an Grundschulen – Nach dem Erfolg des Programms „Mehr Migranten werden Lehrer“ startet die Stiftung jetzt im Verbund mit der Schulbehörde ein Projekt, das mehr junge Männer für ein Studium der Grundschulpädagogik interessieren soll.

Bürgerrat – Deutschlands Rolle in der Welt – Es geht um neue Formen von Bürgerbeteiligung im Parlament. 160 per Los ausgewählte Bürgerinnen und Bürger diskutieren über Deutschlands Rolle in der Welt. Die Ergebnisse werden dem Parlament vorgelegt. Die Stiftung unterstützt das Pilotprojekt.

Podcast-Reihen – Auch im Jahr 2021 bestimmen Podcast-Reihen zumindest bis zum Sommer das Geschehen als Ersatz (und als Ergänzung) des Veranstaltungsprogramms. Der Stiftungs-Podcast „Zeitgeister“ ist besonders nachgefragt.

Hamburg Konvent – Wie soll sich Hamburg entwickeln? Wovon wollen wir in Hamburg in den nächsten Jahrzehnten leben? Wie können wir umwelt- und energiebewusst den Verkehr steuern? Wie bleibt Hamburg eine den vielen hier lebenden Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen gerechte Stadt? – Fragen, die der Hamburg Konvent seit 2020 auf vielen verschiedenen Kanälen thematisiert. Im Oktober tagt der Konvent mit Bürgermeister Peter Tschentscher.

WEICHENSTELLUNG: Modell für „Anschluss“ – Auf Grundlage von WEICHENSTELLUNG entwickelt die Stadt Hamburg „Anschluss“, ein Programm zur Behebung der durch Corona verursachten Lernrückstände vieler Schulkinder. Die Stiftung stellt das Modell bereit und beteiligt sich.

Stiftungsjubiläum – Die ZEIT-Stiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

Der langjährige Finanzvorstand Michael Berndt geht zum 1. April in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Achim Lange. Prof. Dr. Michael Göring übergibt nach 25 Jahren Vorstandstätigkeit zum Jahresende den Vorsitz an Manuel Hartung.

*Das Programm
WEICHENSTELLUNG für
Viertklässler findet seine
Fortsetzung in Duisburg
und Essen*



*Der erfolgreiche Podcast „Rasender Stillstand“
läuft coronabedingt als Zoom-Meeting*



Vorstände und Kuratoren der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Vorstand

Gerd Bucerius	1971–1995
Wilhelm Güssefeld	1971–1974
Diether Stolze	1974–1984
Rolf Stödter	1984–1993
Karsten Schmidt	1987–2014
Klaus Asche	1996–2010
Michael Göring	1997–2021
Markus Baumanns	2006–2009
Michael Berndt	2010–2021
Achim Lange	2021–
Manuel Hartung	2022–

Kuratorium

Gerd Bucerius	1972–1995
Ebelin Bucerius	1972–1997
Marion Gräfin Dönhoff	1972–2002
Karl Klasen	1972–1988
Reinhard Mohn	1972–1996
Hans Hermann Münchmeyer	1972–1985
Peter Sweerts-Sporck	1972–1973
Rolf Stödter	1972–1993
Diether Stolze	1972–1984
Theo Sommer	1973–2014
Manfred Lahnstein	1984–2019
Helmut Schmidt	1984–2015
Friedrich Wilhelm Christians	1984–2004
Bernd Wrede	1989–2018
Karsten Schmidt	1990–2014
Klaus Asche	1996–2008
Tyll Necker	1996–2001
Hilde von Lang	1997–2011
Siegfried Luther	1997–2015
Hubert Markl	1998–2013
Roman Herzog	2000–2009
Georg Dieter von Holtzbrinck	2000–2003
Henning Voscherau	2000–2016
Martin Kohlhaussen	2002–2010
Jobst Plog	2003–2016
Christina Rau	2004–
Karl-Joachim Dreyer	2009–2017
Giovanni di Lorenzo	2010–
Peer Steinbrück	2011–
Carola Gräfin Schmettow	2014–
Doris König	2015–
Burkhard Schwenker	2015–
Christina Weiss	2016–
Fritz Horst Melsheimer	2017–
Thomas Mirow	2017–
Dagmar Reim	2017–
Thomas de Maizière	2019–
Harald Vogelsang	2019–

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius im Jahr 2021

Bartels, Jane (bis 15.10.)
Berndt, Michael (bis 31.03.)
Boose, Dörthe
Borchardt, Petra
Bühler-Becker, Heidi
Büttner, Mirjam
Christiani, Marcella
Clausen, Anja
Demtröder, Julie
Deneke, Wiebke
Drees, Kirsten
Dris, Herdis
Egge, Meike
Gland, Thomas
Göring, Michael
Hartmetz, Clara
Hartung, Manuel
Held, Nora
Hofmann, Anna
Jaschke-Lohse, Stefanie
Knapwerth, Katja
Koch, Benjamin
Lange, Achim
Matthiesen, Tatiana
Meerkamp, Paul
Neuhaus, Christine
Oltmann, Cosima
Opper, Daniel (bis 30.06.)
Pagel, Susanne
Rieken, Luis
Ruge, Jörn
Schnäckel, Andrea
Schuster, Axel
Staschen, Jessica
Strand, Judith
Suhrke, Sascha
Wandelis, Karin
Wischert, Katrin
Wischniewski, Anna (bis 31.05.)
Wittek, Kirsten
Wöhlcke, Christin



Zum 100. Geburtstag 2006 erschien
diese Briefmarke

Impressum

Herausgeber

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
Feldbrunnenstraße 56
20148 Hamburg

Verantwortlich

Prof. Dr. Michael Göring

Redaktion

Axel Schuster

Text

Axel Schuster
Michael Göring

Lektorat

Anne Fries | Lektorat & Übersetzungen

Gestaltung

www.frau-albrecht.com

Litho

Alphabeta GmbH

Druck

Beisner Druck GmbH & Co. KG

Hamburg, November 2021

Bildnachweis

Seite 1: Winter; Ronald Frommann; Frederika Hoffmann
Seite 3: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH und Co. KG, Ausgabe 01/1972
Seite 6: Klaus Kallabis
Seite 8: Bayerische Staatsbibliothek München/Stern-Fotoarchiv/Peter Thomann
Seite 9: Jochen Blume
Seite 11: Bertelsmann
Seite 13: Hilmar Pabel
Seite 14: Thomas Höpker/Magnum Photos/Agentur Focus
Seite 27: Archiv Haus Rissen; Klaus Kallabis
Seite 28: Gil Avaei, PEN Emergency Fund
Seite 33, 34: Hans Dieter Thomas
Seite 37: Nachlass Gerd Bucerius/privat
Seite 38: Andreas Laible
Seite 39: Barbara Kramp
Seite 41: SHK/Hamburger Kunsthalle/bpk; Elke Walford
Seite 43: Peter Peitsch/peitschphoto.com
Seite 45: Bundesbildstelle, Arne Schambeck
Seite 48: Jochen Stoss, Staatsarchiv Bremen
Seite 53: Kölner Journalistenschule; Universität Witten/Herdecke
Seite 57: Senatskanzlei Hamburg
Seite 59: Museum am Rothenbaum (MARKK), Hamburg; Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 61: Archiv ZEIT-Stiftung/privat; Archiv Kunsthalle Emden
Seite 63: Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 65: BLS-Hochschulkommunikation; Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 67: Bucerius Institute; Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 69: Oliver Fantitsch; Frederika Hoffmann
Seite 71: Archiv ZEIT-Stiftung/privat; [Sina Preischat] für DIE ZEIT
Seite 72: Georg Schomacher
Seite 73: David Ausserhofer
Seite 75: David Ausserhofer; Jewgenij Markow
Seite 77: Ulrich Perrey; Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 79: Nachlass Gerd Bucerius/privat; Thies Ibold
Seite 80: Wallstein
Seite 81: Ulrich Perrey
Seite 82: Archiv ZEIT-Stiftung/privat; NDR Info
Seite 83: Michael Zapf
Seite 85: HWWI; Gert Mothes
Seite 87: Frederika Hoffmann; Archiv ZEIT-Stiftung/privat
Seite 89: David Ausserhofer; Thies Ibold; Frederika Hoffmann
Seite 91: Moritz Peters; Frederika Hoffmann
Seite 93: Daniel Nide; Frederika Hoffmann
Seite 95: Museum am Rothenbaum (MARKK), Hamburg; MSC/Hildenbrand
Seite 97: Bettina Ausserhofer; Frederika Hoffmann
Seite 98: Dirk Dunkelberg
Seite 99: Tobias Schult
Seite 101: David Ausserhofer; Jasper Ehrich; Daniel Nide
Seite 102: Ulrich Perrey; Anna Andrievskaya für IJP
Seite 103: Ulrich Perrey
Seite 104: ZEIT-Stiftung/Design: mdetering.de
Seite 105: BSB/Loidl
Seite 107: Bucerius Lab; Sylvia Biskupek
Seite 109: Bundesministerium der Finanzen

Backcover

Hier schreibt Gerd Bucerius dem
Chefredakteur Josef Müller-Marein:

Lieber Jupp
Obwohl Du immer nach Hamburg kommst,
wenn ich gerade nicht da bin.
Und ich hätte doch so gern von Dir gewußt,
wie Du Deine Zeitung jetzt findest.
Das Magazin macht gute Fortschritte,
womit der Verleger so leidlich das An-
zeigengeschäft meint. Denkst Du
wohl noch manchmal an den Herbst 1970.
Damals wäre ich beinahe aus
dem Fenster gesprungen. So, da hast Du
- und Peter Knapp - mich
aber noch gerettet - Dies ist kein
Brief sondern ein modernes
Kunstwerk - Küsse der Yvonne
die Hand, ich habe
gehofft, sie in Bobio zu sehen
wo ich am 1.10.
sein werde. Sei umarmt von
Dei-
nem
Buc.

10.9.73

So hast Du jetzt den 66ten zu fahren.
In bester Kondition offenbar.
Dazu herzlichste Glückwünsche - ehrlich!

Lieber JuPP

Obwohl Du immer noch Hamburg kommst,

Das Magazin macht gute Fortschritte,

so hast Du ja doch alles zu machen.
Wenn ich sprach wie Du bist.

Wenn Du die Lyriker in die Ecke drückst, die
dann wäre ich keine da am
den Feindern gegenüber. Wo die halbe
- Kleinheit. - Wie sie da stehen
auf der Erde, die nicht
von dem 1. 10
Dann wäre ich keine da am
den Feindern gegenüber. Wo die halbe
- Kleinheit. - Wie sie da stehen
auf der Erde, die nicht
von dem 1. 10

Und ich laß dich da sein und dich
D. Du bist dem allen entgegen

! 2007 8 - ...

27 3 0